



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2023/2024

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 C VFM



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Berufsaussichten und Weiterstudium
7. Zusammensetzung des Klassenrates
8. Didaktische Kontinuität
9. Klassenzusammensetzung
10. Bericht zur Klassensituation
11. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
 - Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
 - Bewegung und Sport

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch - zweite Sprache		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	2	2	1
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		2	2	6	5	9
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Gesellschaftliche Bildung ***		-	-	-	-	-
SUMME		34	34	35	35	35
Wahlbereich		1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.

** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson. (4 Wochenstunden)

*** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen, sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.



Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

KLASSEN RAT

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	Hintner Verena Nocker Armin	1
2	Deutsch	Leoni Carla	4
3	Geschichte	Leoni Carla	2
4	Italienisch 2. Sprache	Brignoli Veronica	4
5	Englisch	Ausserhofer Valentina Mittich Hannah	3
6	Mathematik	Mair Ulrike Barbara	3
7	Betriebswirtschaft	Messner Claudia	9
8	Rechtskunde	Rader Peter Paul	3
9	Volkswirtschaft	Rader Peter Paul	3
10	Informations- und Kommunikationstechnologien	Lang Ingrid	1
11	Bewegung und Sport	Bacher Michael	2
12	Gesellschaftliche Bildung		-
Gesamtstunden			35

DIDAKTISCHE KONTINUITÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena	Hintner Verena Nocker Armin
Deutsch	Wisthaler Sigrid	Knollseisen Anna	Leoni Carla
Geschichte	Wisthaler Sigrid	Summa Elisabeth	Leoni Carla
Italienisch 2. Sprache	Sartori Mirella	Mattei Luciana	Brignoli Veronica
Englisch	Wieser Jasmin	Tappeiner Stefanie	Ausserhofer Valentina Mittich Hannah
Mathematik	Mair Ulrike Barbara	Mair Ulrike Barbara	Mair Ulrike Barbara
Wirtschaftsgeografie	Federer Markus	Federer Markus	-
Betriebswirtschaft	Messner Claudia	Messner Claudia <i>Winkler Martin</i>	Messner Claudia
Rechtskunde	Rader Peter Paul	Rader Peter Paul	Rader Peter Paul
Volkswirtschaft	Rader Peter Paul	Rader Peter Paul	Rader Peter Paul
Informations- und Kommunikationstechnologien	Gatterer Andreas	Gatterer Andreas	Lang Ingrid
Bewegung und Sport	Bacher Michael	Bacher Michael	Bacher Michael

KLASSEZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN:	
Männlich:	7
Weiblich:	14
Insgesamt:	21

NAME
Baumgartner Lina Marie
Brunner Fabian
De Martin Pinter Noemi
Ferdick Adam
Geier Maximilian
Kahn Paul
Kofler Soél Marie
Künig Eva
Marcher Elena
Milesi Kristy
Mitterhofer Katharina
Oberegger Janika Maria
Obergasteiger Lena
Plankensteiner Greta
Ploner Chiara
Ploner Laura
Pörnbacher Christian
Prugger Franziska
Rieper Simon
Tavella Marc
Valentin Chiara

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Abtei	2
Ahrntal	2
Bruneck	6
Gsies	1
Pfalzen	2
Rasen-Antholz	4
Sand in Taufers	1
St. Lorenzen	1
St. Martin in Thurn	1
Vintl	1

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Im Schuljahr 2023/24 haben 14 Schülerinnen und 7 Schüler die Abschlussklasse 5C VFM besucht. Die 21 SchülerInnen kommen aus verschiedenen Gemeinden des Pustertals (mit Seitentälern). Ein Schüler aus dem Gadertal ist in der 4. Klasse dazugekommen; er hat sich gut in die Klassengemeinschaft integriert. Die Klasse musste sich im Laufe der Schulkarriere in verschiedenen Fächern immer wieder auf neue Lehrpersonen einstellen (vor allem in den Fächern Deutsch, Italienisch und Englisch). Eine Schülerin hat in der 4. Klasse das Auslandsjahr in den USA (Colorado) verbracht. Die Klassengemeinschaft in dieser Zusammensetzung besteht somit seit der 3. Klasse, sie hat sich durchaus positiv im Laufe der Jahre entwickelt.

Mitarbeit am Schulleben

Das Interesse im Unterricht war fach- bzw. themenbezogen, alle SchülerInnen waren jedoch bemüht, die Lernziele in den verschiedenen Fächern zu erreichen. Die Mitarbeit war größtenteils bei allen gegeben. Viele SchülerInnen sind leistungsorientiert und ehrgeizig. Auf mündliche und schriftliche Lernzielkontrollen bereitete sich der überwiegende Teil der Klasse vor. Alle waren um ein korrektes Verhalten bemüht. Einige SchülerInnen hatten Probleme, sich an die geltenden Regeln zu halten. Gezieltes Fernbleiben einzelner SchülerInnen vom Unterricht kam vor.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Hier wird auf die einzelnen Fachprogramme der Lehrpersonen verwiesen.

Integration und Inklusion

Für zwei SchülerInnen wurde eine IBP erstellt und Maßnahmen im Klassenrat beschlossen.

Fächerübergreifender Unterricht - Arbeit mit Impulsmaterialien

Im Klassenrat wurde im Herbst für die 5. Klasse ff. fächerübergreifenden Inhalte festgelegt:

Fächer	Inhalte
BWL und VWL	Steuerrecht
BWL und Mathematik	Kostenrechnung
Italienisch und Geschichte	Faschismus und Nationalsozialismus

Italienisch und Deutsch	Literatur der Nachkriegszeit
Religion und Deutsch	Rassismus
Deutsch und Geschichte	Bezug zwischen Literatur und geschichtlichen Themen

Im Herbst 2022 für die 4. Klasse wurden ff. fächerübergreifenden Inhalte festgelegt:

Fächer	Inhalte
BWL und RWK	Der Weg zur eigenen Marke
Wirtschaftsgeografie und Englisch	Globalisierung
alle Fächer	Praktikum
Religion und Deutsch	Rassismus
Deutsch und Geschichte	Bezug zwischen Literatur und geschichtlichen Themen

Ab Mitte Mai wird mit den SchülerInnen das Arbeiten mit Impulsmaterialien eingeübt. Im Laufe des Jahres waren die Lehrpersonen bemüht, auf Zusammenhänge in den verschiedenen Fachbereichen aufmerksam zu machen.

Aktivitäten im Bereich „Bildungswege, übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

Im Rahmen der Gesundheitswoche besuchten die SchülerInnen verschiedenste Veranstaltungen für die entsprechende Klassenstufe.

Laut Tätigkeitsplänen der letzten 3 Jahre nahmen die SchülerInnen an ff. unterrichtsergänzenden Veranstaltungen teil:

5. Klasse

Fach	Art der Veranstaltung	Beschreibung
Betriebswirtschaft	Betriebsbesichtigungen	<ul style="list-style-type: none"> - Zirkonzahn GmbH Gais - Electrisola GmbH Mühlen in Taufers - GKN Driveline Bruneck - Loacker Heinfels Osttirol
Betriebswirtschaft	Expertenvorträge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie funktioniert eine Bank? (Raika Bruneck) 2. Kreditwürdigkeitsprüfung und Aktive Bankgeschäfte (Raika Bruneck) 3. Versicherungen (Raika Bruneck) 4. Begegnung Schule – Wirtschaft „nextGen4SouthTyrol“ (Unternehmerverband)

		5. Projekt Finanzielle Bildung (Pensplan Centrum)
Betriebswirtschaft	Veranstaltungen	- Unternehmertag/Berufssafari WFO und TFO - Raiffeisen Social Room: Wissensspiel zu den Sozial- genossenschaften
Italienisch/Deutsch	Theater	„Vacche magre“
Italienisch/Geschichte	Projekt	Faschistische Architektur in Südtirol
Italienisch	Expertenvortrag	Bruneck während des Faschismus
Italienisch	Autorenlesung	Romina Casagrande
Deutsch	Autorenlesung	Sepp Mall: Ein Hund kam in die Küche
Geschichte	Expertenvortrag	Faschismus in Südtirol
Geschichte	Kinobesuch	Oppenheimer
Englisch	Theater	Macbeth
Deutsch	Musical	„Way Down“ im Sowi Bruneck
Deutsch	Workshop	Sprecherziehung mit Thomas Troi
Rechtskunde	Lehrausgang	Besichtigung des Südtiroler Landtags
fächerübergreifend	Lehrfahrt	Maturareise nach Valencia vom 29.04. - 03.05.24

4. Klasse

Deutsch/Geschichte	Angebote der Mediothek	Autorenlesungen
Deutsch	Theater	Faust im Sowi Bruneck
fächerübergreifend	Angebote der Gesundheitswoche	
Betriebswirtschaft/ ÜFA	Projekte	- Teilnahme am Qualitätsaudit der Übungsfirmen inkl. Prämierungsfeier - Teilnahme Übungsfirmenmesse Celje Slowenien (SchülerInnengruppe) - Sparkassenprojekt: Erstellung eines Tutorials zu den Abläufen in den Abteilungen mit Lehrausgang zur Prämierung - Leitbildworkshop ÜFA (SchülerInnengruppe) - Finanzquiz der Raika Bruneck
Betriebswirtschaft	Betriebsbesichtigungen	- Grohe Bruneck - TechnoAlpin Bozen - Intercable Bruneck

Betriebswirtschaft	Expertenvorträge	- Unternehmertag (ex. Berufssafari) gemeinsam mit TFO - Anlageformen und Wertpapiere (Raika Bruneck)
Rechtskunde	Lehrausgang	Besuch der Handelskammer Bozen
Englisch	Musical	Im Sowi Bruneck
fächerübergreifend	Praktikum	14-tägig
fächerübergreifend	Lehrfahrt	Kulturreise nach Wien

In der vierten Klassen absolvierten die SchülerInnen ein 2-wöchiges Praktikum in verschiedenen Betrieben des Pustertals. Eine Schülerin, die in der 4. Klasse im Ausland war, absolvierte das Praktikum im Herbst 2023 vor und während der Allerheiligenferien.

Praktikum in der 4. Klasse:

SchülerIn	Unternehmen
Baumgartner Lina Marie	Graber und Partner Bruneck
Brunner Fabian	Ingenieurgemeinschaft Team 4 Bruneck
De Martin Pinter Noemi	Südtiroler Sparkasse AG Bruneck
Ferdick Adam	Gruber Consulting Srl Bruneck
Geier Maximilian	Baumgartner und Partner Bruneck
Kahn Paul	Südtiroler Sparkasse AG Innichen
Kofler Soél Marie	Fahrschule Drei Zinnen Bruneck
Künig Eva	Gemeinde Sand in Taufers
Marcher Elena	Cioffi GmbH Bruneck
Milesi Kristy	Aichner Arbeitsrecht GmbH Bruneck
Mitterhofer Katharina	Immobilien Niederkofler Bruneck
Oberegger Janika Maria	Rechtsanwalt Dr. Meinhard Durnwalder Bruneck
Obergasteiger Lena	Studio Kiro Sand in Taufers
Plankensteiner Greta	Berghotel Johanneshof Rasen-Antholz
Ploner Chiara	Cassa Raiffeisen Val Badia Corvara
Ploner Laura	AUSLANDSJAHRE – Praktikum in der 5. Klasse
Pörnbacher Christian	Stadtbibliothek Bruneck

Prugger Franziska	Rubner Holding AG Kiens
Rieper Simon	Garage International Bruneck
Tavella Marc	Grandi Funivie Alta Badia SPA Corvara
Valentin Chiara	Studio Bassot SAS Wengen

3. Klasse

Betriebswirtschaft	Projekt	Teilnahme am Wettbewerb der Handelskammer "Imagine the Future"
Betriebswirtschaft	Expertenvortrag	Bewerbungstraining Raika Bruneck
Betriebswirtschaft	Betriebsbesichtigungen	- Raika Bruneck - Vitralux Bruneck
fächerübergreifend	Veranstaltungen	Angebote der Mediothek
fächerübergreifend	Veranstaltungen	Angebote der Gesundheitswoche
fächerübergreifend	Herbst- und Maiausflug	

Neben den diversen fachlichen Kompetenzen, worüber die Berichte der einzelnen Fachlehrpersonen Auskunft geben, konnten die SchülerInnen eine Reihe von Fähigkeiten erwerben, die als Voraussetzung für lebenslanges Lernen und im zukünftigen Beruf gleichermaßen wichtig sind.

Aktivitäten und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Fach „Gesellschaftliche Bildung“ wurden im heurigen Schuljahr folgende Module behandelt:

Module	Unterrichtsfächer	zeitliches Ausmaß	Bewertungen
Demokratie - Diktatur	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde	2 UE pro Fach über das ganze Jahr verteilt	Italienisch Englisch
Kostenrechnung	BWL Mathematik	18 UE über das ganze Jahr verteilt	BWL Mathematik
Nachkriegsliteratur	Deutsch Italienisch	Deutsch: 4 UE Italienisch: 4 UE über das ganze Jahr verteilt	Deutsch Italienisch

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

In allen Fächern wurden Maßnahmen zum Aufholen der Lernrückstände angeboten. Diese fanden bei Bedarf und auf Nachfrage der SchülerInnen statt (in Präsenz am Nachmittag oder online).

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Den SchülerInnen wurden verschiedene Angebote gemacht, darunter Olimpiadi di Italiano, Känguru der Mathematik, Vorbereitung auf PLIDA. Einige SchülerInnen haben daran teilgenommen.

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

Im Mai fanden die Maturaproben in den Fächern Deutsch, BWL und Italienisch statt. Die Arbeiten sind im Anhang beigelegt.

JAHRES- PROGRAMME

Programm für die Abschlussprüfung

5C VFM

Deutsch (Stundenzahl: 4) / Geschichte (Stundenzahl: 2)

1. Schlussbericht über die Klasse

Die Klasse 5C setzt sich aus 14 Mädchen und 7 Knaben zusammen. Das Verhalten aller war das gesamte Schuljahr über sehr höflich, korrekt und im Unterricht meist diszipliniert. In beiden Fächern brachten sich einige aktiv im Unterricht ein und fielen durch rege Mitarbeit und sachliche Argumentation bzw. persönliche Beiträge auf. Ein Teil des Klassenverbandes zeigte ein eher passives Verhalten, jedoch arbeiteten fast alle fleißig und konzentriert mit, im Unterricht nahmen die Schülerinnen und Schüler die gestellten Arbeitsaufträge bereitwillig an und erledigten sie – die meisten auch gewissenhaft. Die häusliche Vorbereitung war bei vielen vorbildlich und konstant, bei einigen wenigen mangelhaft. Die Leistungen lagen zwischen genügend und sehr gut bis ausgezeichnet. Es wurde darauf Wert gelegt, dass nicht rein reproduziert wird, dass Zusammenhänge auch eigenständig erkannt werden, dass eigene Meinungen mit Argumenten belegt werden. Manche Aufträge bereiteten einigen Schwierigkeiten, weil ein selbstständiges, kritisches und logisches Denkvermögen gefordert war. Bezüglich der Abwesenheiten ist anzumerken, dass die meisten Schülerinnen und Schüler den Unterricht regelmäßig besuchten und sich den Prüfungen stellten, manche fehlten häufig, oft auch bei Überprüfungen des Lernstoffes.

2. Die Unterrichtsmethoden

In Deutsch wie Geschichte wurden neben dem **Lehrervortrag** die **Einzelarbeit** und **Teamarbeit** zu zweit oder in Gruppen zu Arbeitsaufträgen oder Wiederholungsfragen angeboten. Für die Aufarbeitung bestimmter Einheiten in **Gemeinschaftsarbeit** (zwei oder mehrere Schülerinnen), für die **Computerrecherche, Präsentationen** sowie „Arbeiten an Stationen“ am **PC** zeigten die Schülerinnen Interesse. Gespräche zu (aktuellen) Themen, die die Klasse besonders interessierten, ergaben sich sehr spontan. Manche beteiligten sich immer gern an Diskussionen. Ergänzt wurden Einheiten aus Deutsch wie Geschichte

durch **Audiodateien** und **Dokumentationen** oder **Spielfilme**. In Deutsch wurden auch vermehrt Übungseinheiten zum Schreiben abgehalten, da die Sachtextanalyse mit Stellungnahme für die Klasse noch neu war.

3. Fach DEUTSCH

a) Behandelte Lerninhalte bzw. Unterrichtseinheiten

Viele Stunden sind entfallen (Mediotheksveranstaltungen, Lehrausgänge, Lehrausflüge, Expertenunterricht, Gesundheitswoche, u.a.m.), daher mussten einige vorgesehene Einheiten bzw. Inhalte im Umfang reduziert bzw. gestrichen werden.

Da die Klasse im **Schriftlichen** in den Bereichen **Gedichtinterpretation, Stellungnahme und Sachtextanalyse** noch keine Vorkenntnisse hatte und diesbezüglich noch nie eine schriftliche Arbeit verfasst hatte, mussten diese Aufsatzarten **neu gelernt und geübt** werden, wodurch im Bereich der Literaturinhalte stark gekürzt werden musste.

Kenntnisse über das **Leben von Autoren/innen** wurden nur verlangt, sofern sie wichtig für das Verständnis des Werkes waren. **Geburts- und Sterbedaten** wurden **nicht** abgefragt, die Schüler*innen sollten den jeweiligen **Autor/ die Autorin in die Literaturgeschichte einordnen** können.

Die **Ganzwerke** wurden von den Schülerinnen in der Schule und zu Hause gelesen, im Unterricht haben wir sie besprochen und interpretiert. Die **behandelten Texte** (v.a. Gedichte) sollen die SchülerInnen **zeitlich einordnen (keine Entstehungs-/ Erscheinungsdaten) und unter Vorlage interpretieren** können – eine Deutung ohne Textvorlage wird nicht verlangt.

Inhalte Deutsch	Std. ca.
<p>1 Der Naturalismus Kunstformel nach Arno Holz: Kunst=Natur -x (Erklärung und Bedeutung für die Kunst) Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel (Ganzwerk): Inhalt, typ. naturalistische Merkmale, Sekundenstil, naturalistische Studie (Unterlagen)</p>	6 Std.
<p>2 Gegenpositionen zum Naturalismus: Der Stilpluralismus des Fin de Siècle - Impressionismus / Symbolismus und Ästhetizismus <i>Merkmale der einzelnen Strömungen an folgenden Texten: (Unterlagen)</i> Hugo von Hofmannsthal: Siehst du die Stadt? – zwischen Impressionismus und Symbolismus (Unterlagen): Gedichtanalyse Rainer Maria Rilke: Der Panther – Symbolismus: Leben Rilkes, seine Kindheit (Lehrervortrag); Dinggedicht, formale/sprachl. und inhaltliche Analyse, Stilfiguren, lyr. Ich.</p>	5 Std.
<p>3 Europäische Avantgarde: Expressionistische Lyrik (Unterlagen) - Menscheitsdämmerung: Untergang und Kulturpessimismus Else Lasker-Schüler: Weltende (Lasker-Schüler) Jakob van Hoddis: Weltende (van Hoddis)</p>	4 Std.

<p>- Alle Straßen münden in schwarze Verwesung – der Krieg Georg Trakl: Grottek</p> <p>Merkmale der Epoche / Edvard Munch: Der Schrei (Interpretation Gemälde)</p>	<p>inhaltliche und formale/sprachliche Analyse, Interpretation, autobiographische Aspekte bzgl. Grottek</p>	
<p>4 Franz Kafka – Der Unbehauste oder Das bedrohte Ich: zwischen Surrealismus und Expressionismus <i>Die Verwandlung</i> (Ganzwerk): Inhalt, weiters: Themen in der Verwandlung: Der Vater-Sohn-Konflikt, Metamorphose, Parallelen zum Leben Kafkas in der Verwandlung wie Verhältnis zum Vater / zu den Frauen / zum Beruf, Aufbau und Sprache der Erzählung, Begriff <i>kafkaesk</i> (Unterlagen) <i>Brief an den Vater</i> (Auszug - Unterlagen): Inhalt – Anklage des Sohnes an den lieblosen Vater</p>		9 Std.
<p>5 Friedrich Nietzsche: <i>Gott ist tot!</i> und <i>Der Übermensch</i> Auszug aus: <i>Die fröhliche Wissenschaft</i> und <i>Jenne Teller: Nichts- Was im Leben wichtig ist</i> (Jugendbuch) Lektüre und Deutung des Auszuges, Vgl. mir Auszug aus dem Jugendbuch, Leben Nietzsches, Missbrauch Nietzsches durch die Nationalsozialisten (Unterlagen) Auszug aus: <i>Also sprach Zarathustra</i> Lektüre und Deutung des Auszuges (Unterlagen)</p>		6 Std.
<p>6 Literatur der Weimarer Republik Gebrauchslyrik der Neuen Sachlichkeit: Erläuterung der neuen Tendenz, Begriffserklärung, Merkmale</p>		6 Std.

<p>Erich Kästner: Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen? (Unterlagen): inhaltliche und formale / sprachliche Analyse, ironisch-satirischer Ton, Interpretation, Begriff der <i>indirekten Lyrik</i></p> <p>Kurt Tucholsky: Das Dritte Reich (Unterlagen): Inhalt, engagierte Literatur (Merkmale), biogr. Aspekte zu Tucholsky <i>Joebbels</i> (Unterlagen): Inhalt und satirische Aspekte</p>	
<p>7 Literatur mit Südtirol-Bezug:</p> <p>Sepp Mall: Ein Hund kam in die Küche (Auszüge - Unterlagen): Arbeitsaufträge zu Inhalt, Hintergrund, Erzähler (im Zusammenhang mit der Autorenlesung am 22.02.2024)</p> <p>Astrid Kofler: Das Fliegen der Schaukel (Auszüge - Unterlagen) und Ehe der letzte Schornstein fällt (Auszug - Unterlagen): Arbeitsaufträge zum Inhalt</p>	10 Std.
<p>8 Way Down (Musical am Sowi) <i>moderne Adaption des Mythos von Orpheus und Eurydike</i>: Inhaltskenntnis sowie Themen im Musical: Liebe, illegale Einwanderung, Divide et Impera, Opportunismus, Versuchung, Verantwortung und Verlust, Schuld, Scham (Tafelbild und Unterlagen)</p>	2 Std.
<p>9 Drittes Reich und Exilliteratur</p> <p>a) Literatur der Gleichschaltung - Ideologiekonforme Kunst: Information hins. Innerer Emigration, Blut- und Bodendichtung, Exilliteratur Wolfram Krupka: Bauernspruch (Unterlagen): inhaltliche und formale / sprachliche Analyse und Interpretation Adolf Wissel: Kalenberger Bauernfamilie / Josef Thorak: Kameradschaft (Unterlagen): Beschreibung und Interpretation, propagandistische Absicht der Bild- und Skulptur-Darstellung, Bedeutung für den Nationalsozialismus</p>	6 Std.

<p><i>Heinrich Anacker: Hört ihr die Trommel schlagen/ Antje, mein blondes Kind</i> (Unterlagen)</p> <p><i>Hans Baumann: Es zittern die morschen Knochen</i> (Unterlagen)</p> <p><i>Josef Weinheber: Dem Führer</i> (Unterlagen)</p>	<p>Hinweise auf NS-Ideologie im Text, Sprache</p>
<p>b) Exilliteratur</p> <p>Bertolt Brecht: Gedanken über die Dauer des Exils (Unterlagen): Inhalt, gegensätzliche Haltung des lyr. Ichs, Emigrant und Exilant und Brechts Meinung dazu</p>	
<p>10 Literatur nach 1945 – Trümmerliteratur und Stunde Null / Nachkriegsliteratur (Gesellschaftliche Bildung)</p> <p>Begriff Trümmerliteratur, Kahlschlag, Stunde Null und besondere Merkmale dieser literarischen und historischen Zeit</p>	<p>6 Std.</p>
<p>Prosa:</p> <p>Wolfgang Borchert: Das Brot (Unterlagen)</p> <p>Nachts schlafen die Ratten doch (Unterlagen)</p>	<p>Inhalt, Figuren und deren Verhalten, Kommunikationslosigkeit bzw. gelingende Kommunikation, Merkmale der Kurzgeschichte</p> <p>inhaltliche und formale/ sprachl. Analyse, Thema des Verdrängens und Vergessens vs. Aufarbeitung der NS-Zeit, Anspruch der „Kahlschlagliteratur“, elementare biograph. Aspekte zu Borchert</p>
<p>Lyrik:</p> <p>auffällige Stilmittel in allen folgenden Texten:</p>	

<p>Günther Eich: Inventur ((Unterlagen): Kahlschlagliteratur, sprachl. Neuorientierung nach der NS-Zeit, Merkmale Hans Bender: Heimkehr ((Unterlagen): weiteres Bsp. für Kahlschlagliteratur, Bedeutung der neuen, stummen Tür, Verhalten der Gesellschaft, die Neuanfang sucht und vergessen will Eugen Gomringer: schweigen (Unterlagen): magisch-hermetische Lyrik/ konkrete Poesie, Montage-Prinzip, Aussage Marie-Luise Kaschnitz: Hiroshima (Unterlagen): Thematik, Begriff Prosa-Gedicht, mögl. Verhalten des Piloten → Realität? scheinbare Idylle, Schuldfrage, Aussage des Gedichts</p>	
<p>11 Das Drama im 20. Jahrhundert</p> <p>Episches, dokumentarisches und groteskes Theater Bertolt Brecht und seine Dramentheorie: das Epische Theater Peter Weiß und das Dokumentartheater: <i>Die Ermittlung (Auszug)</i></p>	4 Std.
<p>12 I have a dream Martin Luther King: I have a dream (Auszug) Inhalt, moralische Verantwortung, Rassismus</p>	2 Std.
<p>13 Literatur nach 1989 und Gegenwartsliteratur (nach dem 2. Mai erarbeitet)</p> <p>N.C. Kaser: <i>lied der einfalllosigkeit / stegener markt / Gegendemonstration, Juni 1968 / Krieg und Tod</i> <i>warum ich aus der katholischen kirche austrete</i> (Unterlagen): Inhalt, Biographie und Sprache Kasers Siehe auch Literatur mit Südtirolbezug.</p>	5 Std.

<p>Artikel aus online-Zeitungen oder Zeitschriften / Social Media / Dokumentationen:</p> <p><i>Finnland schafft die Obdachlosigkeit ab</i>, aus: spiegel.de,</p> <p>Artikel, Kommentar zu Israel und Palästina</p> <p><i>Israel – ein Land, zwei Lager</i>, aus: https://www.dw.com/de/meinung-israel-ein-land-zwei-lager/a-63628027, Jänner 2024.</p> <p>Für Präsentations-Tipps wurden in Deutsch 2 Stunden (Wiederholung) verwendet, für Schularbeiten im ersten und zweiten Semester insgesamt 11 Std.. Weitere Übungen zur Sachtextanalyse und Stellungnahme nahmen noch ca. 6 Stunden in Anspruch.</p>	<p>Übung zur Sachtextanalyse und Stellungnahme</p> <p>6 Std.</p>
--	--

b) Eingesetzte Lehrmittel in Deutsch

- selten verwendet: Killinger Literaturkunde, Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH 2013.
- selbst erstellte Unterlagen und Primärliteratur
- Interpretationen (Bange-Verlag, Mentor Durchblick Deutsch u.a.) und Lehrerhefte
- Online-Zeitungen, Zeitschriften aus der Mediothek, andere Lehrwerke, ebenso wurden audiovisuelle Medien in den Unterricht eingebaut.

c) Schulbegleitende Veranstaltungen / Expertenunterricht im Fach Deutsch

- 1 Besuch des Musicals am Sowi Bruneck *Way Down* (09. Februar)
- 2 Sprecherziehung mit Thomas Troi (26. Februar)
- 3 Autorenlesung mit Sepp Mall: *Ein Hund kam in die Küche* (22. Februar)
- 4 Stadttheater Bruneck: *Vacche magre* (zweisp Sprachiges Theater - ital.-deutsch): Thema Südtirol im Faschismus

4. Fach GESCHICHTE

a) Behandelte Lerninhalte bzw. Unterrichtseinheiten

Auch im Fach Geschichte sind viele Stunden entfallen. Wert gelegt wurde auf **wichtige Daten und Inhalte** in der Geschichte (z.B. wichtige Eckdaten des Ersten und Zweiten Weltkrieges, des Kalten Krieges/ Probleme der Weimarer Republik, Hitlers Aufstieg, NS-Ideologie u.Ä.), nicht jedoch auf Details. Die Schülerinnen sollten **Zusammenhänge** erkennen und erklären und einen **Überblick** über die historischen Ereignisse im 20. Jahrhundert liefern können.

Inhalte Geschichte	Stunden ca.
<p>1 Der Erste Weltkrieg Imperialismus und Beginn, Verlauf (wichtige Ereignisse, Eckdaten, Übersicht!), Ende des Krieges und Verträge mit Österreich und dem Deutschen Reich (wichtige Inhalte, Jahr)</p> <p>2 Die Jahre der Weimarer Republik Die neue Regierung: Regierungsbildung SPD-DDP-Zentrum, Reichspräsident und –kanzler, die Verfassung (Vor- und Nachteile, Vergleich mit Grundgesetz 1949), Versailler Vertrag (Wh) und seine Bestimmungen (kurz)</p> <p>Krisenjahre bis 1923: Gefahren für die Republik (Dolchstoßlegende, Hitler-Ludendorff-Putsch, politische Morde, wirtschaftliche Probleme (Inflation, Reparationsforderungen, Ruhrkampf)</p> <p>Die Goldenen Zwanziger: Währungsreform, außenpolitische Erfolge Gustav Stresemanns, Jahr 1926,</p>	<p>8 Std.</p> <p>12 Std.</p>

neues Lebensgefühl

Der Schwarze Freitag: Weltwirtschaftskrise und Folgen

Das Ende der Republik: Präsidentskabinette, Hitler: Wer war er? Sein Aufstieg und der der NSDAP

3 Russland

Schritte zur Sowjetunion (UdSSR): Zarenherrschaft bis 1917, Revolutionen 1917 und Machtergreifung Lenins

und der Bolschewiken, Gründung der UdSSR 1922

Stalinismus bis Ende der UdSSR: Merkmale der Herrschaft Stalins (Kollektivierung: Kolchosen, Sowchosen,

Gulags, Moskauer Schauprozesse), Annäherung zwischen Hitler und Stalin
im Hitler-Stalin-Pakt (Ziele), der Zweite Weltkrieg aus russischer Sicht (Pakt
mit Hitler, Unternehmen Barbarossa, Einnahme Berlins 1945, Konferenz
von Potsdam)

siehe auch Zweiter Weltkrieg

4 Die USA

Zwischen Isolationismus und Interventionismus, Truman-Doktrin und Marshall-Plan

1 Std.

5 Italien und der Faschismus

Marsch auf Rom und Ausbau des faschistischen Regimes: Italiens wirtsch.-politische Lage nach dem Ersten

Weltkrieg, Gründung der fasci di combattimento, Marcia su Roma 1922, Acerbo-Gesetz und Gleichschaltung

Partnerschaft mit Hitler: Mussolini als Vorbild für Hitler, Achse Berlin-Rom und Stahl-Pakt

Der Zweite Weltkrieg: Kampf auf Seiten Hitlers ab 1940, Landung der Alliierten auf Sizilien 1943 und

Kriegswende, Entlassung und Verhaftung Mussolinis, Gründung der Repubblica

Sociale di Saló, Ermordung Mussolinis durch ital. Partisanen

2 Std.

6 Südtirol

Südtirol unter dem Faschismus: Maßnahmen zur Italianisierung, die Option
Projekt mit Italienisch „Siegedenkmal und faschistische Architektur in Bozen“
Von der Selbstbestimmung zum Autonomiestatut: Pariser Vertrag, Erstes Autonomiestatut, Großkundgebung
auf Schloss Sigmundskron, Südtirol vor der UNO, Feuernacht, das Paket, Zweites Autonomiestatut,
Streitbeilegung zw. Österreich und Italien vor der UNO

12 Std.

7 Die Herrschaft des Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg

Aufstieg der NSDAP

Machtübernahme Hitlers und Ausbau der Diktatur: Kanzlerschaft, Reichstagsbrandverordnung,
Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung, Röhm-Putsch, „Reichskanzler und Führer“

NS-Außenpolitik bis 1936 und ab 1937 – Reaktion des Auslandes (Appeasement)

Nationalsozialistische Ideologie

NS-Erziehung: Bund Deutscher Mädel und Hitlerjugend

Verfolgung/ Judenverfolgung und Euthanasie

Auch die Schule lernt das Hassen

Widerstand gegen die Nazis: Weiße Rose und Stauffenberg-Attentat

Der Zweite Weltkrieg – wichtigste Etappen (keine Einzelheiten) und Bündnisse

Die Anti-Hitler-Koalition und das besiegte Dritte Reich: Konferenz von Teheran, Jalta, Potsdam
(Ziele, Beschlüsse)

Die Nürnberger Prozesse (Kurzinformation)

12 Std.

<p>8 Politische Rede (Gesellschaftliche Bildung) Analyse der Sportpalastrede von Goebbels, 18. Februar 1943</p> <p>9 Oppenheimer – „Vater der Atombombe“ Kinofilm „Oppenheimer“ mit Vor- und Nachbereitung: Wer war Oppenheimer? Das Manhattan-Projekt; Ein Mann zwischen Passion, Pflicht und Moral</p> <p>10 Die Ära des Kalten Krieges (z.T. nach dem 2. Mai erarbeitet) Begriffsdefinition und Anfänge: Wh: Konferenz von Jalta & Potsdam, Containment, Truman-Doktrin, Marshallplan Berlin-Blockade 1948: Ursache / Rosinenbomber UNO, NATO, Warschauer Pakt: Gründungsjahr und Ziele (keine Details wie Organisation, Ämter) Zankapfel Berlin: Mauerbau 1961 und Ursachen dafür DDR: Gründung 1949 im Oktober als Antwort auf die Gründung der BRD im Mai 1949, Leben in der DDR Korea-Krieg (kurz): Gründe, Dauer und Folgen Kuba-Krise: Hintergründe, Ursachen, Lösung durch Kennedy und Chruschtschow, der Heiße Draht Vietnam-Krieg (kurz): Gründe, Dauer und Folgen Annäherungspolitik und Ende des Rüstungswettlaufs: Gorbatschows Glasnost und Perestroika-Begriffsdef., Auflösung der UdSSR und des Warschauer Pakts</p>	<p>2 Std.</p> <p>2 Std.</p> <p>5 Std.</p>
---	---

<p>11 Neuere Geschichte und Zeitgeschichte</p> <p>Israel und Palästina – ein nicht enden wollender Konflikt Gründung Israels und der Palästina (Kriegserklärung der arabischen Staaten an Israel, Israel und Palästina nach dem Krieg 1949: Wer ist Gewinner dieses Krieges?), UN-Teilungsplan von 1947, Sechstagekrieg, Intifada und PLO, Jerusalem – 20 Jahre geteilte Stadt, Westjordanland, Osloer Verträge, Siedlungspolitik, internationale Interessen am Gebiet Israel-Palästina</p>	<p>5 Std.</p>
--	---------------

b) Eingesetzte Lehrmittel in Geschichte

- Dokumentationen und Audiodateien aus Internet, Schulbibliothek oder Amt für Audiovisuelle Medien
- Recherche durch die Schülerinnen und Schüler in Teams
- selbst erstellte Unterlagen und Lehrmaterial

c) Schulbegleitende Veranstaltungen im Fach Geschichte

- 1 Mediotheksangebote:
 - Vortrag *Faschismus in der Provinz* (Stefan Lechner) am 21.03.2024
- 2 Externer Fachunterricht:
 - Kinofilm *Oppenheimer* am 19.12.2023
 - Stadtheater Bruneck: *Vacche magre* (zweisprachiges Theater - ital.-deutsch): Thema Südtirol im Faschismus
 - Heldenfriedhof Bruneck im Frühjahr 2024
- 3 Lehrausflug nach Bozen im Rahmen des Projekts *Siegedenkmal/ Faschistische Architektur in Bozen*

5. Fächerübergreifende Inhalte und Anknüpfungspunkte

Die Inhalte aus Deutsch und Geschichte sind soweit möglich fächerübergreifend behandelt worden. Viele Inhalte wurden so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler Querverbindungen herstellen können (siehe Programm). Mit dem Fach Italienisch wurde fächerübergreifend das Projekt *Faschistische Architektur in Bozen, Siegesdenkmal* erarbeitet. Zum Faschismus gibt es auch Anknüpfungspunkte zwischen Italienisch und Geschichte sowie zu der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Zum Thema Demokratie und Diktatur kann in Deutsch zum Fach Englisch, Italienisch, Rechtskunde eine Verknüpfung hergestellt werden, mit dem Fach Religion zum Thema Rassismus und Nationalsozialismus, mit Rechtskunde im Besonderen zur Südtiroler Autonomie und mit dem Fach Volkswirtschaft die Wirtschaftskrise von 1929.

6. Bewertung: Deutsch und Geschichte

Lernkontrollen waren in beiden Fächern ein integrierender Bestandteil des Unterrichts. Leistungsbewertungen wurden in Form von **individuellen Prüfungsgesprächen, schriftlichen Arbeiten und Präsentationen** vorgenommen. Bewertet wurden auch die **aktive Mitarbeit** im Unterricht, die Vertiefung und die **kontinuierliche Vorbereitung** von Inhalten sowie die **Sprachkompetenz**.

Die Beherrschung der wesentlichen Inhalte, das Erkennen der wichtigsten Zusammenhänge und die Verwendung von grundlegenden Fachbegriffen waren Voraussetzung für eine positive Beurteilung.

Für höhere Bewertungen musste in beiden Fächern eine weitgehend eigenständige, gut organisierte Arbeitsweise, ein Gesamtüberblick über Entwicklungen in der Literatur (v.a. des 20. Jhdt.s) sowie historischer Ereignisse erbracht werden; außerdem wurde auf die Fähigkeit einer klar logischen Gedankenfolge und korrekten Sprache bei mündlichen wie schriftlichen Darstellungen Wert gelegt. Kritisches Hinterfragen, das Aufzeigen fächerübergreifender Zusammenhänge und Querverbindungen zwischen Deutsch und Geschichte waren hierbei ebenfalls wichtig. Kreativität (v.a. bei Vorträgen) wurde in besonderer Weise honoriert. Was die Ziffernnoten betrifft, wurden die vom Plenum beschlossenen Richtlinien übernommen.

- **Bewertungskriterien aus Deutsch für schriftliche Arbeiten (Schularbeiten)**

Allgemeine Indikatoren / Textsortenspezifische Indikatoren

Textstruktur Aufbau und Verknüpfung	____/10
Sprache Ausdruck (Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes) und Sprachrichtigkeit (Grammatik, Rechtschreibung, Interpunktion)	____/30
Inhalt Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse u. kulturellen Bezüge (inhaltliche Vertiefung) persönliche Stellungnahme (Kritikvermögen)	____/20
Textform A Erfüllung der gestellten Aufgaben Genauigkeit der inhaltlichen und sprachlichen Analyse (wenn gefordert) korrekte und gegliederte Textdeutung	____/40
Textform B Erkennen der zentralen Thesen und Argumente Erfüllung der gestellten Arbeitsaufträge, kohärente Argumentation Korrektheit der Kenntnisse/kulturellen Bezüge (Beispiele/Fakten)	____/40
Textform C Erfassung des Themas kohärente und schlüssige Argumentationslinie Korrektheit der Fakten/Beispiele passender Titel/Untertitel (nur wenn vorgeschrieben)	____/40
Gesamtbewertung Name: _____	____/100

Die Schülerin/ der Schüler kann am Ende der 5. Klasse im Fach Deutsch (Kompetenzen):

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

• **Bewertungskriterien aus Geschichte – Fachgruppe**

Die mündliche Prüfung, die fakultativ ist, dient vorwiegend der Überprüfung der Fachkenntnisse, aber auch der Kompetenz, das Wesentliche der Inhalte zusammenhängend, geordnet sachlich und normgerecht zu formulieren. Auch die korrekte Anwendung der Fachterminologie fließt in die Leistungsbeurteilung ein. Die Fragen werden so gestellt, dass die Schülerinnen und Schüler ein größeres Sachgebiet darstellen und unter Beweis stellen müssen, dass sie über einen Überblick verfügen und nicht nur über Detailkenntnisse. Bei den schriftlichen Lernzielkontrollen wird auf das Erkennen und Aufzeigen von Zusammenhängen Wert gelegt, das auf dem Fachwissen aufbaut. Auch auf eine adäquate Ausdrucksweise wird

geachtet. Zusätzlich können auch andere Formen der Kompetenzüberprüfung (z.B. Referate, Partner-, Gruppenarbeiten, Übungen und Hausarbeiten usw.) herangezogen werden.

Die Schülerin/ der Schüler kann mit Hilfestellung am Ende der 5. Klasse im Fach Geschichte (Kompetenzen):

- eigenständig historische Recherchen durchführen sowie Elemente der Geschichtskultur identifizieren und benennen,
- historische Quellen und Darstellungen charakterisieren und deren Erkenntniswert einschätzen,
- verschiedene Perspektiven durch den Vergleich unterschiedlicher Quellen, Darstellungen zu Personen, Ereignissen, Prozessen und Strukturen unterscheiden,
- durch Auswahl, Verknüpfung und Deutung historischer Sachverhalte zu einem argumentativ begründeten Sach- und Werturteil gelangen,
- für verschiedene historische Fragen und Probleme mögliche Lösungswege vorschlagen, begründen und beurteilen,
- die Bedeutung der Demokratie für die Gesellschaft erkennen (die spezielle Situation in Südtirol berücksichtigend),
- sich der Verantwortung für das Erbe, das wir übernehmen und das wir hinterlassen, stellen.

- **Bewertungskriterien der Fachlehrerin für Vorbereitung und Präsentation von Themen in Gruppen für Deutsch und Geschichte:**

zielstrebiges Arbeiten, organisiertes Vorgehen (fächerübergreifende Kompetenz),

über das Thema Bescheid wissen,

evtl. Stichwortzettel (nicht herunterlesen!),

aufrechte Haltung,

adressatengerechtes, interessantes Präsentieren der Ergebnisse (fächerübergreifende Kompetenz),

Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Aspekten, menschliches Handeln analysieren (fächerübergreifende Kompetenz),

Blickkontakt zum Publikum - auf Bedürfnisse desselben eingehen (Wer kann folgen? Gibt es Unklarheiten oder Fragen?),

laut, deutlich, langsam sprechen.

7. Erreichte Ziele in Deutsch und Geschichte

Die Erziehungs- und Bildungsziele wurden von der gesamten Klasse erreicht. Kaum ein/e Schüler/in hatte Probleme mit der Zielerreichung; wenn, dann lag dies meist an zu wenig Einsatz und/ oder (selten) an Schwierigkeiten im logischen, kritischen Denken, im Erfassen von Zusammenhängen sowie im sprachlichen Ausdruck und in der sprachlichen Gewandtheit.

Bruneck, 02. Mai 2024

*Barbara Elena
Franciska Prügger*

Carla Leoni, Fachlehrerin

Carla Leoni

Relazione di classe

Materia: ITALIANO

Insegnante: Dr. Veronica Brignoli

CONSIDERAZIONI GENERALI

La classe, composta da 21 alunni, è stata da me rilevata soltanto in quinta classe, durante i cinque anni di scuola la classe ha avuto almeno tre insegnanti di L2 diversi. Inoltre la classe ha subito lievi modifiche per quel che riguarda il numero degli studenti. Ci sono stati alunni che nel corso del ciclo di studi hanno dovuto recuperare un debito formativo durante l'anno, dato che sono emerse sin dall'inizio alcune difficoltà di apprendimento e riproduzione sia scritta che orale che alcuni di loro si portavano avanti già dai tempi delle scuole medie e che in parte hanno fatto fatica a recuperare anche nel corso del tempo. C'è comunque da dire che l'impegno e la situazione particolare in cui la scuola si è trovata negli ultimi anni hanno contribuito a fare raggiungere a questi alunni le mete didattiche minime previste per concludere il ciclo di studi.

La preparazione linguistica della classe è in generale abbastanza buona, ci sono però anche diversi alunni con una conoscenza molto buona, se non addirittura ottima, della L2. Nel corso dell'attuale anno scolastico la classe è riuscita a raggiungere dei risultati più che soddisfacenti per ciò che riguarda la produzione e la riproduzione orale di argomenti e contenuti svolti a lezione. Nella produzione scritta alcuni alunni continuano ad avere difficoltà nel controllo e nell'uso di L2, in quanto non sono ancora riusciti a colmare quelle lacune che riguardano la base della lingua italiana, ma in linea di massima la maggior parte della classe riesce a cavarsela piuttosto bene sia nello scritto che nel parlato. Pertanto si può dire che una cospicua parte della classe riesce a padroneggiare in maniera buona la seconda lingua per ciò che riguarda la produzione orale, una parte minore, ma comunque considerevole degli alunni ha una padronanza molto buona, se non addirittura ottima della lingua italiana. Nello scritto i risultati sono perlopiù soddisfacenti, non sono mancati comunque anche risultati buoni e molto buoni.

L'impegno mostrato in classe è stato buono per la maggioranza degli alunni, la classe è vivace ma generalmente attenta durante le lezioni, a volte bisogna richiamare l'attenzione dei singoli ma il tutto nella norma. Inoltre la classe è abbastanza attiva per quanto riguarda lo scambio di idee su argomenti di interesse generale, diversi alunni vogliono e riescono a esprimere un proprio punto di vista, altri preferiscono tenersi in disparte. La preparazione riguardo agli argomenti del programma è stata in linea di massima più che soddisfacente, la maggior parte della classe ha dimostrato impegno e precisione nello studio degli argomenti trattati in classe. Per venire incontro agli alunni si è optato per le interrogazioni pianificate cosicché nelle verifiche orali i risultati hanno quasi sempre soddisfatto le aspettative.

L'atteggiamento degli alunni nei confronti dell'insegnante è stato sempre corretto e buono è apparso il clima di lavoro durante questo ultimo anno scolastico. In generale si può affermare che la classe è gentile e molto simpatica. Il clima di collaborazione e collegialità tra gli alunni stessi è apparso buono, gli alunni hanno convissuto in classe dimostrando reciproco rispetto e anche i lavori a coppie o in piccoli gruppi hanno dato i risultati aspettati.

Obiettivi e criteri metodologico-didattici

Durante quest'anno in cui la classe è stata da me seguita, il focus dell'insegnamento è stato posto soprattutto sull'apprendimento della lingua e sull'uso pratico e quotidiano che di essa gli alunni devono fare. Per questo c'è da tenere conto del fatto che i contenuti ed i testi svolti non hanno mai avuto un fine a sé stesso, ma sono sempre stati visti come mezzo per fare, produrre e utilizzare la lingua italiana. Nell'attuare il programma di lingua e letteratura italiana, l'insegnante ha cercato sempre di affiancare e integrare l'ambito linguistico-comunicativo e quello letterario, perseguendo gli obiettivi di seguito elencati.

Educazione linguistica

L'alunno:

- ✓ comprende e produce testi orali adeguati alla situazione comunicativa;
- ✓ comprende globalmente e analiticamente testi scritti di tipologie, funzioni, destinatario, ampiezza diversi;
- ✓ utilizza strategie di ascolto e parlato, di lettura e scrittura differenziate e funzionali alle diverse situazioni comunicative.

Educazione letteraria

Obiettivi: per ciò che riguarda gli obiettivi di EDUCAZIONE LETTERARIA il lavoro in classe si è svolto esclusivamente su testi originali prevalentemente in prosa, dei quali l'alunno:

- ✓ comprende il significato di testi di generi e periodi differenti, individuando le intenzioni comunicative dell'autore;
- ✓ riconosce le caratteristiche tematiche e formali;
- ✓ individua, a partire da un testo, i tratti distintivi di un'opera, di un autore, di un movimento;
- ✓ ricostruisce a partire da un testo le caratteristiche della personalità, della visione del mondo, della poetica di un autore;
- ✓ sa situare un testo nel suo contesto storico;
- ✓ ricostruisce alcuni legami tra letteratura, cultura, politica e società;
- ✓ elabora interpretazioni personali e esprime valutazioni sulle opere letterarie in base alle proprie esperienze.

Moduli di apprendimento

Nello svolgimento del programma si è data la preferenza ad un percorso disposto solo in parte sull'asse cronologico e, per quanto riguarda le opere più recenti, all'attualità delle tematiche affrontate. Le unità di apprendimento privilegiate sono le seguenti:

- Moduli storico-culturali per ricostruire il quadro culturale di un movimento o di una corrente letteraria a partire da una campionatura di testi
- Moduli autore, miranti a ricostruire il profilo biografico e letterario di un autore
- Moduli opera tendenti a fornire i caratteri salienti di un'opera o di un romanzo, attraverso la lettura di brani significativi.

Riflessione sulla lingua

La riflessione sulla lingua è stata volta principalmente a sistemare strutture e meccanismi linguistici appresi ed esercitati negli anni precedenti e non ancora assimilati in maniera appropriata. In questo ambito i contenuti sono stati suggeriti soprattutto dai bisogni degli alunni.

ARGOMENTI E AUTORI TRATTATI

Non si è seguito un asse cronologico in quanto si è preferito affrontare le lezioni per tematiche adattate anche alle proposte didattiche correlate e alla didattica interdisciplinare. Tutte le letture svolte sono state affiancate da attività didattiche.

MODULO	TESTI
IL GIALLO	
<ul style="list-style-type: none">- Introduzione al genere- Lessico relativo al giallo e alle notizie di cronaca- La forma passiva- Il caso Elisa Claps	Fotocopie tratte dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti <i>"Febbre gialla" di Carlo Lucarelli – <u>lettura integrale del romanzo</u></i>
INCONTRO CON L'AUTRICE: ROMINA CASAGRANDE	
<ul style="list-style-type: none">- Presentazione del romanzo "Bambini di Svevia"	Informazioni sull'autrice Informazioni sulla trama del romanzo Lettura sul fenomeno della vendita dei bambini
II FENOMENO MAFIA – EDUCAZIONE ALLA LEGALITA'	
<ul style="list-style-type: none">- La mafia come fenomeno sociale del nostro tempo- Nascita, sviluppo, struttura della criminalità organizzata- Le principali organizzazioni mafiose italiane- Lessico utile- Storia e vita di alcuni personaggi simbolo della lotta alla mafia● PEPPINO IMPASTATO● GIOVANNI FALCONE	Fotocopie tratte dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti "Pensa" di F. Moro <i>"I cento passi" di Marco Tullio Giordana; visione del film e attività di analisi</i> - Dispensa: la storia di Peppino Impastato Biografia La strage di Capaci <i>"Per questo mi chiamo Giovanni" di Luigi Garlando – <u>lettura integrale del romanzo</u></i>

LA STORIA D'ITALIA NEL '900	
<ul style="list-style-type: none"> - Situazione dell'Italia a fine '800 - Posizione dell'Italia all'inizio della Prima Guerra Mondiale - L'avvento del fascismo - Il fascismo in Alto Adige - Dall'impero fascista alla Repubblica - ARCHITETTURA FASCISTA A BOLZANO 	<p>Fotocopie tratte dalla dispensa di quinta classe elaborata dagli insegnanti</p> <p>Il 25 aprile Bella ciao</p> <p><u>Rappresentazione teatrale "Vacche magre"</u> allo Stadttheater di Brunico – pezzo in lingua italiana e tedesca</p> <p>Esempi di architettura fascista a Bolzano Il monumento alla Vittoria (gli alunni hanno partecipato ad un'uscita didattica e in seguito hanno creato un e-book che raccoglie tutti gli esempi di architettura fascista presi in esame)</p>
ASPETTI DELL'ITALIA DEL SECONDO '900	
Modulo di educazione civica	<p>Panorama storico e sociale</p> <p>Panorama culturale</p> <p>Il cinema neorealista: Roma città aperta</p> <p><u>Lettura: L'avventura di due sposi</u> – Italo Calvino</p>
LA LIBERTA' DI ESPRESSIONE E L'USO DEI SOCIAL	
Modulo di educazione civica	<p>Lettura di vari testi sul tema della libertà di espressione e delle modalità di esprimere la propria opinione sui social media</p> <p>Esempio "Mamma Tiktok si sfoga"</p>
PREPARAZIONE AL NUOVO MODELLO DI ESAME DI STATO	
<p>Varie esercitazioni in classe per allenare la comprensione scritta e orale nonché la produzione scritta nelle sue varianti</p>	<ul style="list-style-type: none"> - attività di ascolto - attività di lettura - attività di scrittura guidata e argomentazione - attività di parlato

METODOLOGIA ED APPROCCIO DIDATTICO

L'insegnamento della letteratura e dell'uso della lingua è stato svolto raramente secondo la forma classica di lezione frontale, spesso brevi spiegazioni sono state accompagnate da lavori a coppie o a piccoli gruppi. Alla fine di ogni lavoro si sono svolte discussioni o commenti individuali riguardo alla materia o all'argomento trattato. Lo studio della letteratura italiana si è basato sulla lettura delle opere degli autori trattati, tutte le opere sono state lette in originale, percorrendo le seguenti modalità:

- Lettura ad alta voce di un testo con relativa soluzione di problemi lessicali e linguistici
- Esposizione sintetica del testo
- Analisi del testo con particolare attenzione all'ambientazione, ai personaggi, alle tematiche principali
- Analisi dello stile in cui il testo è stato scritto cercando di individuare le particolarità del singolo autore
- Collocazione del testo nell'epoca letteraria a cui appartiene ed individuazione di eventuali parallelismi con culture o altri testi

COMPETENZE E VERIFICHE

Nel corso dell'anno sono state esercitate e verificate le seguenti competenze con l'aiuto di attività di vario tipo:

Comprensione globale di un testo	divisione del testo in sequenze riordinamento di un testo diviso in sequenze questionari a risposta aperta
Comprensione analitica di un testo	questionari esercizi sul lessico individuazione della voce narrante individuazione del punto di vista sistema dei personaggi
Sintesi di un testo	suddivisione del testo in sequenze formulazione di domande sul testo modifica del tempo verbale
Produzione guidata	trasformazione del punto di vista trasformazione di tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera, dialogo, intervista) modifica del finale
Produzione creativa	interpretazione e argomentazione espressione di opinioni personali commento di brani o interi testi

VALUTAZIONE

La valutazione delle prove scritte è stata condotta secondo gli indicatori dati dall'Istituto Pedagogico di Bolzano.

Nelle verifiche orali la valutazione contemplava gli stessi indicatori ad eccezione dell'ortografia.

Alla fine di ogni unità didattica sono stati svolte verifiche scritte o orali che prevedevano la conoscenza dei contenuti svolti. La valutazione però non si è limitata ai soli contenuti, bensì anche alla lingua.

SUSSIDI DIDATTICI

Testi adottati:

- le insegnanti di ruolo hanno elaborato una dispensa di educazione letteraria e linguistica che è stata messa a disposizione di tutti gli alunni. Tutti i materiali raccolti sono stati elaborati dalle insegnanti. Inoltre ci si è avvalsi di materiale fotocopiato fornito dall'insegnante, nonché di mezzi audiovisivi e siti internet.

ATTIVITA' MULTIDISCIPLINARI E USCITE DIDATTICHE

Ital./ted./Storia	il Fascismo e i sistemi totalitari, il ventennio fascista in Alto Adige, la Prima e la Seconda Guerra Mondiale L'architettura fascista sull'esempio della città di Bolzano Rappresentazione teatrale "Vacche magre"
Ital/diritto	Concetto di legalità e senso civico

VERIFICHE

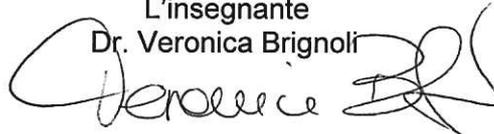
Nel corso dell'anno sono state svolte verifiche complete (ascolto/lettura/scrittura) in ogni quadrimestre, nel secondo quadrimestre è stata fatta anche un' esercitazione alla terza prova d'esame.

COMPETENZE E ABILITA'

Nel suo complesso la classe ha raggiunto una capacità più che soddisfacente nell'elaborare, manipolare e produrre testi scritti e orali. Un piccolo gruppo riesce a padroneggiare la L2 con capacità buone e molto buone, la maggior parte degli alunni ha raggiunto risultati soddisfacenti. Alcuni alunni hanno comunque ancora difficoltà, sia nella produzione orale libera, che nella produzione scritta, mancando purtroppo la pratica linguistica necessaria. Durante questo anno scolastico 3 alunne hanno ottenuto la certificazione PLIDA con il livello B2, 2 alunne con il livello C1.

Brunico, maggio 2024

L'insegnante
Dr. Veronica Brignoli



In rappresentanza degli alunni

Francesca Pagger



Jahresprogramm aus Englisch

Schuljahr 2023/2024

Klasse 5C VFM

Lehrperson: Hannah Mittich

Allgemeine Bemerkungen:

Die Klasse 5C VFM setzt sich aus insgesamt 21 Schüler*innen zusammen. Ich habe die Klasse im Januar 2024 übernommen und unterrichte diese drei Stunden pro Woche. Es gibt zwei Schüler*innen mit Anrecht auf Differenzierungsmaßnahmen (LRS). Die Klasse ist sehr höflich und kooperationsbereit, disziplinäre Probleme gab es keine. Der Großteil der Schüler*innen folgte dem Unterricht interessiert, vereinzelt beschäftigten sich Schüler mit unterrichtsfremden Inhalten. Die Arbeitshaltung und Mitarbeit waren bis auf wenige Ausnahmen gut bis sehr gut. Einige Schüler*innen fielen durch sehr gute Leistungen sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich auf. Die meisten Schüler*innen in der Klasse sind in der Lage sich meist fehlerfrei in der Fremdsprache auszudrücken.

Hinweise zu Lernzielen und Unterrichtsformen:

Die mündliche und schriftliche Handlungskompetenz in der Fremdsprache Englisch gewinnt im persönlichen Alltag sowie im globalen Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung. Die kompetente Anwendung einer Fremdsprache ist eine persönliche Bereicherung, da sie die Lernenden selbstbewusster und weltoffener werden lässt. Daher war das oberste Ziel des Englischunterrichts die Verbesserung der Kommunikations- und Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache. Aufgaben, welche fremdsprachliches Handeln anregen und die vier Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen) fördern, wurden im Unterricht eingesetzt. Die Schüler*innen können sich in Alltagssituationen verständigen, sie können sich über die behandelten Texte und Fachartikel äußern und ihre Meinung ausdrücken, wobei aber die verschiedenen Niveaus der Schüler*innen erkennbar sind. Im Rahmen der schriftlichen Textproduktion haben sich die Schüler*innen mit der Aufarbeitung von Inhalten, mit kurzen Zusammenfassungen, dem Verfassen von schriftlichen Antworten auf Fragen verschiedener Art beschäftigt, wobei besonders auf die Präzision der Fachsprache sowie auf die Kohärenz des Textes Wert gelegt wurde. Im ersten Semester haben sich die Schüler*innen insbesondere mit dem Verfassen von „essays“ (Schreibwerkstatt) intensiv auseinandergesetzt. Bei der mündlichen Sprachproduktion wurde auf Redefluss sowie der Kommunikationseffizienz Wert gelegt. Notwendige sprachliche Korrekturen wurden von der Lehrperson erst später durchgeführt und mit der Klasse besprochen. Die Lerninhalte des Schulbuches („Culture Matters“) wurden durch Texte, Artikel, Lese- und Hörverständnisübungen, Lernvideos sowie durch Schreibaufträge erarbeitet und durch den Einsatz von kooperativen Methoden wiederholt und vertieft. Im Unterricht wurden größtenteils handlungsorientierte Arbeitsaufträge eingesetzt. Gezielter Grammatikunterricht war in der 5. Klasse nur zu Beginn des 1. Semesters vorgesehen. Dabei wurden die wichtigsten Zeitformen und die irregulären Verben wiederholt. Der Umgang mit Impulsmaterialien wird als Wiederholung des Unterrichtsstoffes und im Hinblick auf die mündliche Abschlussprüfung im Mai und Juni eingeübt.

Schulung der 4 Kompetenzen, Niveau B2 lt. GERS und Unterrichtsmethoden:

<p><i>Hören:</i></p> <p>Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.</p>	<p>„Listening comprehension exercises“ umfassen unterschiedliche Übungsformate wie:</p> <ul style="list-style-type: none">• „True/False/Not Given“• „gap-filling“• „matching“• Fragen beantworten zu kurzen Lernvideos• Lernvideos zusammenfassen
<p><i>Lesen:</i></p> <p>Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen: Texte und Textbausteine ordnen</p> <ul style="list-style-type: none">• „True/False/Not Given“• „matching exercises“• „picture prompts“• Verständnisfragen zum Text• Texte zusammenfassen
<p><i>Sprechen:</i></p> <p>An Gesprächen teilnehmen: Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.</p> <p>Zusammenhängendes Sprechen: Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>	<p>Aktivitäten in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dialoge: sich mit einem Partner über vorgegebene Fragen zu bereits bekannten Themen und Inhalten austauschen• Vorträge
<p><i>Schreiben:</i></p> <p>Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.</p>	<p>Aktivitäten umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none">• „essay writing“• „paragraph writing“• Fragen beantworten• besprochene Texte schriftlich wiedergeben und seine eigene Meinung zum Thema äußern

Didaktische Hilfsmittel

- Kursbuch: „Culture Matters in the English-speaking world“
- Unterlagen/Handouts zu literarischen und grammatikalischen Themen
- Zeitungsartikel
- Bilder, Videos, Filme
- Arbeiten mit verschiedenen Lern-Apps, wie z.B. Canva
- selbstständige Vokabelrecherche im Internet
- die Plattform Google Classroom, das digitale Register

Leistungskontrolle und Bewertung

Im Laufe des Schuljahres wurden regelmäßig Leistungskontrollen (sowohl schriftlich als auch mündlich) durchgeführt. Dabei mussten die Schüler*innen sowohl Inhalte wiedergeben als auch Zusammenhänge beschreiben und eigene Überlegungen anstellen. Bei Schularbeiten und Testarbeiten arbeiteten die Schüler*innen nicht mit einem zwei- oder einsprachigen Wörterbuch, da die Beherrschung eines grundlegenden aktiven (Fach)Wortschatzes ein wesentlicher Teil der Leistungsüberprüfungen darstellte.

Grundsätzlich mussten die Schüler*innen 60 % der gestellten Aufgaben richtig lösen, um eine positive Bewertung zu erzielen. Leistungserhebungen wurden mittels zwei Schularbeiten (Überprüfung der schriftlichen Textproduktion und grammatikalischer Inhalte, offene Fragen zu behandelten Themen, angeleitete bzw. freie Schreibaufträge oder verschiedene Quizformate über behandelte Inhalte), einer Präsentation und einer Mitarbeitsnote pro Semester durchgeführt. Bewertet wurde bei schriftlichen Arbeiten sowohl der Inhalt und die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und Meinungen in Worte zu kleiden als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck. Bei der Bewertung von Präsentationen wurden Inhalt, Ausdruck, Verständlichkeit, Kohärenz, korrekte Anwendung der Sprache und Aussprache berücksichtigt.

Fachspezifische Bewertungskriterien bzw. Bewertungsskalen

Beurteilungsraster: Sprechen

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz	Flüssigkeit und Interaktion
10	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und überzeugend ausgeführt</p> <p>Bringt mühelos für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt mehrere unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt so gut, dass sie/er ohne Schwierigkeiten verstanden wird</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, kaum kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut; bleibt trotz seltener Fehler klar verständlich</p> <p>Aussprache gut verständlich</p>	<p>Breites Spektrum sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich mühelos aus, kaum Formulierungsprobleme</p> <p>Auch komplexere Beschreibungen sind flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift Initiative</p> <p>Reagiert treffend und spontan</p>
8	<p>Alle Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte verständlich zum Ausdruck und führt einige unterstützende Details an</p> <p>Begründet oder erklärt meist gut genug, um ohne Mühe verstanden zu werden</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, nur gelegentlich beim Formulieren komplexerer Gedanken kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Beherrscht grammatische Strukturen gut, bleibt trotz Fehlern klar verständlich</p> <p>Aussprache im Allgemeinen gut verständlich</p>	<p>Hinreichend breites sprachlicher Mittel, um sich gut verständlich zu machen</p> <p>Wortschatz groß genug, um Thematik relativ präzise zu behandeln</p>	<p>Drückt sich relativ mühelos aus, einige Formulierungsprobleme</p> <p>Beschreibt flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang und ergreift gelegentlich Initiative</p> <p>Reagiert meist treffend und sinnvoll</p>
6	<p>Die meisten Teile der Aufgabenstellung angesprochen und ausreichend ausgeführt</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte einfach aber verständlich zum Ausdruck</p> <p>Gibt kurze Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe, beim Formulieren komplexerer Gedanken aber kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet Repertoire häufiger Wendungen ausreichend korrekt</p> <p>Aussprache ausreichend verständlich</p>	<p>Genügend sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Ausreichend großer Wortschatz, um mit einigen Umschreibungen die Thematik zu behandeln</p>	<p>Drückt sich zögerlich aber verständlich aus</p> <p>Beschreibt relativ flüssig und zusammenhängend</p> <p>Hält Gespräch in Gang, auch wenn Gesprächsführung stark vom Gegenüber abhängt</p> <p>Reagiert überwiegend sinnvoll</p>

5	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung angesprochen, aber nicht ausreichend behandelt</p> <p>Bringt nur ansatzweise oder mit Hilfe des Gegenübers für sie/ihn wesentliche Aspekte zum Ausdruck</p> <p>Gibt kaum Begründungen oder Erklärungen</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nicht ausreichend, schon beim Formulieren einfacher Sachverhalte kommunikationsstörende Fehler</p> <p>Verwendet nur einige einfache Strukturen ausreichend korrekt und macht noch systematisch elementare Fehler</p> <p>Aussprachefehler behindern oft Kommunikation</p>	<p>Zu wenig sprachliche Mittel, um mit Aufgabenstellung zurechtzukommen</p> <p>Eingeschränkter Wortschatz, sucht häufig erfolglos nach Worten</p>	<p>Drückt sich nur teilweise verständlich aus (Formulierungsprobleme)</p> <p>Selbst unkomplizierte Beschreibungen sind stockend und nur teilweise zusammenhängend</p> <p>Ist vorwiegend passiv und stark auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert nicht immer sinnvoll</p>
4	<p>Nur einige Teile der Aufgabenstellung ansatzweise angesprochen</p> <p>Bringt für sie/ihn wesentliche Aspekte nicht zum Ausdruck</p> <p>Aufgabenstellung verfehlt</p>	<p>Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe nur mangelhaft</p> <p>Verständlichkeit nicht gegeben</p> <p>Kommunikation durch Fehler massiv beeinträchtigt</p> <p>Aussprachefehler verhindern Kommunikation</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Begrenztes Sprachrepertoire, häufige Abbrüche und Missverständnisse</p> <p>Wortschatz reicht nur für elementare Kommunikationsbedürfnisse</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>	<p>Macht sich kaum verständlich</p> <p>Gibt nur bruchstückhafte Beschreibungen</p> <p>Ist durchgehend passiv und vollständig auf Gegenüber angewiesen</p> <p>Reagiert selten sinnvoll</p> <p>Produziert nicht genügend Sprache</p>

Schriftliche Prüfungen (alle Schulstufen)

Bei der Bewertung von schriftlichen Arbeiten werden je nach Schwerpunktsetzung der Arbeit die folgenden Faktoren berücksichtigt:

- die Fähigkeit, gestellte Fragen gezielt zu beantworten sowie Informationen und Argumente klar und deutlich zu präsentieren
- Richtigkeit der Fakten
- Umfang und inhaltlich korrekte Verwendung des Vokabulars, strukturelle Vielfalt im Satzbau und Flüssigkeit im Ausdruck
- grammatikalische Genauigkeit
- korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Verständlichkeit und Anschaulichkeit der Ausführungen
- formale Richtigkeit der Arbeit
- logischer Aufbau und Kohärenz der schriftlichen Arbeit
- bei Textverständnisfragen: das Verstehen von Text und Fragen sowie die Fähigkeit die Fragen mit eigenen Worten und eigenständigem Satzbau zu beantworten eigene Interpretation/ Position kurz anführen: nachvollziehbare Faktenauswahl und Begründung der eigenen Position/Interpretation angemessene Wiedergabe behandelte Inhalte

Die Gesamtnote ergibt sich aus den Teilbereichen, **die Note 6 entspricht ca. 60% der Gesamtleistung.**

Beurteilungsraster: Schreiben

	Erfüllung der Aufgabenstellung	Sprachrichtigkeit	Ausdruck und Wortschatz
10	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie so ausführlich wie für die Aufgabenstellung möglich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem klar und deutlich Hält die vorgegebene Wortanzahl ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe bzw. Fachsprache sowie häufige Strukturen und Wendungen sehr gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation nicht beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis nicht beeinträchtigen	Hat ein breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik sprachlich präzise zu behandeln
8	Führt alle inhaltlichen Punkte an und behandelt sie ziemlich ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem gut Weicht nur geringfügig von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen gut Macht nur solche sprachlichen Fehler, welche die Kommunikation kaum beeinträchtigen Rechtschreibung und Zeichensetzung sind so korrekt, dass sie das Verständnis kaum beeinträchtigen	Hat ein ausreichend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln Verwendet einige treffende Formulierungen und ist in der Lage, die Thematik großteils sprachlich präzise zu behandeln
6	Führt alle inhaltlichen Punkte an, aber behandelt sie wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung zu einer Situation oder einem Problem in ausreichender Form Weicht merklich von der vorgegebenen Wortanzahl ab	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen im genügendem Maße Rechtschreibung und Zeichensetzung sind ausreichend	Hat ein genügend breites Spektrum an lexikalischen und strukturellen Mitteln, um die Aufgabe erfüllen zu können Hat mitunter Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
5	Behandelt inhaltliche Punkte nicht vollständig oder wenig ausführlich Kommuniziert die eigene Meinung kaum Hält die vorgegebene Wortanzahl nicht ein	Beherrscht Wortschatz der jeweiligen Lernstufe sowie häufige Strukturen und Wendungen nur eingeschränkt Macht sehr häufig Rechtschreibfehler	Hat nicht genügend lexikalische und strukturelle Mittel, um die Aufgabe erfüllen zu können Verwendet viele Wiederholungen auf Grund beschränkter sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten Hat häufig Formulierungsschwierigkeiten auf Grund eines mangelnden Wortschatzes
4	Verfehlt die Aufgabenstellung Produziert nicht genügend Sprache	Text ist auf Grund der sprachlichen Fehler überhaupt nicht verständlich Produziert nicht genügend Sprache	Hat kaum lexikalische und strukturelle Mittel, um sich sinnvoll ausdrücken zu können Produziert nicht genügend Sprache

Gesellschaftliche Bildung

Im Fach Englisch sind für die 5. Klasse folgende Themen vorgesehen (mit 1 Bewertung):

- Political systems in the UK and USA (Modul: „Demokratie - Diktatur“)

Im Rahmen der Gesellschaftlichen Bildung haben sich die Schüler*innen mit den entsprechenden Kapiteln im Schulbuch beschäftigt („democracy and freedom, the pillars of democracy“) und die betreffende Inhalte mithilfe einer Internetrecherche vertieft (The Magna Carta, Martin Luther King, Rosa Parks, Mahatma Ghandi, „Animal Farm“). In Kleingruppen bereiteten sie Präsentationen vor, die sie anschließend im Plenum hielten.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung wurde in Englisch für die 4. und 5. Klassen im heurigen Schuljahr der Vorbereitungskurs für das Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau (FCE: First Certificate of English) angeboten, welche allerdings von keinem Schüler bzw. keiner Schülerin der Klasse in Anspruch genommen wurde.

Behandelte Inhalte:

Grammar and Writing Review:

- ✓ mixed tenses
- ✓ writing workshop: paragraph writing, essay

Speaking:

- ✓ discussions in pairs
- ✓ giving your personal opinion
- ✓ presentations

The United States of America (book used: Culture Matters):

- ✓ Geography (pp.52-55): the regions, important cities, Death Valley, Great Plains
- ✓ Society (pp.56-58): aspects of American society, US Society, Multiculturalism, melting pot or mosaic?
- ✓ History of the US (additional material)
- ✓ Abraham Lincoln (additional material)
- ✓ The American Civil War (additional material)
- ✓ Institutions (pp.74-75): government, President and Congress, political parties
- ✓ Politics: The Electoral College, the role of the President, the US Constitution, the US elections (additional material, articles and video clip)

The British Isles (book used: Culture Matters):

- ✓ Society (p.16-19): a changing population, the multicultural trait, Brexit
- ✓ Institutions (p.24-25): the Crown, Parliament and Government
- ✓ UK political parties and elections (additional material)
- ✓ comparison between Britain's and US' political institutions (additional material, Canva)

Big Issues 1 (pp.112-115): Democracy and freedom

- ✓ The right to freedom and equality & The pillars of democracy (pp. 112-113)
- ✓ Britain's unwritten Constitution & The Magna Carta (pp. 114-115 + presentation)
- ✓ Martin Luther King, Rosa Parks and the Civil Rights Movement (pp. 117-119 + presentation)

Literature and film:

- ✓ *Macbeth*
 - Vienna English Theatre

- ✓ *Animal farm* (book used: Culture Matters, p. 120-121 + presentation)
 - sociohistorical context
 - character analysis
 - important themes

- ✓ *Nelson Mandela: Long walk to freedom* (DVD + add. material)
 - historical background: Apartheid in South Africa (TED Talk)
 - important themes
 - Mandela's biography
 - comparing and contrasting nonviolent movements

Datum: Bruneck, 03.05.2024

Die Fachlehrperson:

Hannah Mittich

Hannah Mittich

Die Schülervertreter*innen:

Elena Marcher

Marcher Elena

Franziska Prugger

Franziska Prugger

Schuljahr 2023/24

Klasse 5C

Fach: Mathematik
Fachlehrerin: Mair Ulrike

Klassensituation

Einen Teil der Klasse unterrichtete ich seit 5 Jahren, den anderen Teil seit 3 Jahren. Die Klasse arbeitete insgesamt gut und regelmäßig mit. Einige Buben brachten viel Unruhe in die Klasse und störten. Oft arbeiteten sie außerhalb der Klasse, so dass für die Schüler, die ein ruhiges Arbeitsklima für ihre Konzentration brauchten, ein gutes Arbeiten in der Klasse möglich war. Die Leistungen in der Klasse waren sehr unterschiedlich: es gab Schüler, die sehr gute logische Fähigkeiten hatten und sehr selbständig arbeiteten, aber auch solche, die sehr viel auswendig lernten und wenig hinterfragten. Aber auch diese Schüler zeigten sehr viel Fleiß und Einsatz.

Methodische Hinweise

Zu Beginn eines neuen Kapitels wurde den Schülern mit einem einführenden Beispiel die Problemstellung klargemacht. Im Unterrichtsgespräch wurden dann neue Lerninhalte erarbeitet und wenn möglich Verbindungen zu bereits bekannten Lerninhalten hergestellt. Gezielte Fragen sollten die Schüler dazu motivieren, an der Lösung des Problems zu arbeiten. Mit dem eigenständigen Erarbeiten von Inhalten war ich in dieser Klasse nicht sehr erfolgreich. Die Klasse bevorzugte ganz klar das gemeinsame Arbeiten. Durch viele Übungen wurde der Stoff noch einmal vertieft und anschließend in Einzel- und Partnerarbeit gefestigt. Gegen Ende des Schuljahres wurden die Lerninhalte anhand von Übungen wiederholt.

Lehrmittel

Die Schüler wurden dazu angehalten, mit Geogebra zu arbeiten, um Funktionen in einer und in zwei Variablen zu veranschaulichen. Für das Lösen von Gleichungen und Gleichungssystemen verwendeten die Schüler den Taschenrechner. Auch beim Berechnen des Integrals durften sie den Taschenrechner verwenden.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen erfolgten durch schriftliche Tests und durch eine mündliche Prüfung pro Semester. Schriftliche Tests bestanden hauptsächlich aus Rechenbeispielen, wobei es vor allem auf den Rechenweg ankam. Bei mündlichen Prüfungen wurde darauf geachtet, dass die Schüler die Fachausdrücke kennen und Zusammenhänge verständlich und mathematisch richtig aufzeigen können. Im ersten Semester erfolgten die mündlichen Prüfungen nach einem Prüfungsplan, um den Schülern etwas Leistungsdruck zu nehmen, im zweiten Semester nicht mehr, um die Schüler zum regelmäßigen Mitlernen zu zwingen.

Lerninhalte:

Inhalte	Kompetenzen	Verbindungen zu anderen Fächern Medieneinsatz
Relationen und Funktionen		
<p>Reelle Funktionen in einer Variablen <i>Definition und Beispiele</i> Lineare Funktion, Quadratische Funktion, Exponentialfunktion, Wurzelfunktion, Potenzfunktion (Parabel, Hyperbel), Polynomfunktionen, gebrochen rationale Funktionen <i>Die Ableitung rationaler Funktionen</i> Differenzen- und Differentialquotient, Bedeutung Regeln: Potenzregel, Summenregel, Faktorregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel Höhere Ableitungen <i>Funktionsuntersuchungen</i> Monotonie Symmetrie (gerade, ungerade) Asymptoten (senkrechte, waagrechte, schiefe) Grenzwerte für $x \rightarrow \infty$ und $x \rightarrow x_0$ Stetigkeit (Lücke, Pol, endliche Sprungstelle) Nullstellen Krümmungsverhalten Extrempunkte Wendepunkte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen erkennen • wichtige Punkte wie Nullstellen, Extrempunkte und Wendepunkte bestimmen können • einfache Funktionen grafisch darstellen können • Eigenschaften beschreiben und Zusammenhänge aufzeigen können 	<p>Verwendung des Taschenrechners zum Lösen von Gleichungen</p>
<p>Integralrechnung Erklärung des Integrals Berechnung einfacher Stammfunktionen <i>Flächenberechnungen und Volumenberechnungen</i> Berechnung der Fläche, die eine Funktion mit der x-Achse einschließt Berechnung der Fläche, die zwei Funktionen einschließen Rotationskörper, die durch Rotation von einfachen Funktionen um die x-Achse bzw. um die y-Achse entstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Integrale mit Hilfe der Stammfunktionen bestimmen können • einfache Flächen berechnen können • die Vorgangsweise anhand einer Skizze erklären können • das Volumen von einfachen Rotationskörpern berechnen können 	<p>Verwendung des Taschenrechners zur Berechnung des Integrals</p>

<p>Kostenrechnung Kostenfunktionen: Kostenverlauf, Kostenkehre Stückkosten, Betriebsoptimum, langfristige Preisuntergrenze, Betriebsminimum, kurzfristige Preisuntergrenze Erlös- und Gewinnfunktion: Gewinnbereich, maximaler Gewinn</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden aus der Differentialrechnung in wirtschaftlichen Kontexten anwenden können 	<p>gleichzeitig mit BWL</p>
<p>Funktionen in zwei Variablen <i>Einführung</i> Definition von Funktionen in zwei Variablen Vergleich mit den Funktionen in einer Variablen: Definitionsbereich, Graph, Nullstellen</p> <p><i>Partielle Ableitungen</i> Steigung Partielle Ableitungen 1. Ordnung, Bedeutung Partielle Ableitungen 2. Ordnung</p> <p><i>Extrempunkte und Sattelpunkte einfacher Funktionen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Methoden aus dem Bereich der Funktionen in einer Variable auf Funktionen in zwei Variablen übertragen können • Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen können • grafische Darstellung mit Geogebra (Schnittkurven nur beispielhaft für einfache Funktionen) • Extrempunkte und Sattelpunkte einfacher Funktionen berechnen können 	<p>Geogebra zur Veranschaulichung</p>
<p>Daten und Zufall</p>		
<p>Wiederholung: Beschreibende Statistik Arithmetisches Mittel, Varianz, Standardabweichung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Werte zur Kennzeichnung von Daten bestimmen können 	
<p>Wiederholung der Grundbegriffe aus der Wahrscheinlichkeit <i>Grundbegriffe</i> Zufallsexperimente: Ausgangsmenge, Ereignisse, Definition der Wahrscheinlichkeit <i>Kombinatorik</i> Produktregel Geordnete Stichproben Ungeordnete Stichproben</p> <p><i>Berechnung von Wahrscheinlichkeiten</i> Pfadregel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe aus der Wahrscheinlichkeit kennen 	

<p>Additionssatz Bedingte Wahrscheinlichkeiten Multiplikationssatz Totale Wahrscheinlichkeit Satz von Bayes</p>	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Wahrscheinlichkeiten mit Hilfe des Baumdiagrammes bestimmen können 	
<p>Wahrscheinlichkeitsverteilungen Zufallsvariablen Erwartungswert, Varianz, Standardabweichung</p> <p><i>Beispiele für Verteilungen:</i> Laplaceverteilung Binomialverteilung Hypergeometrische Verteilung Normalverteilung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsvariablen festlegen und ihre Wahrscheinlichkeitsverteilung bestimmen können Erwartungswert und Standardabweichung berechnen können • verschiedene Wahrscheinlichkeitsverteilungen erkennen und unterscheiden können • einfache Berechnungen durchführen können • Berechnungen zur Normalverteilung mit Hilfe der Tabelle machen können: Wahrscheinlichkeit für gegebene Bereiche bzw. Bereiche für gegebene Wahrscheinlichkeiten bestimmen 	

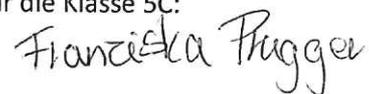
Vintl, Mai 2024

Die Fachlehrperson



Mair Ulrike

Für die Klasse 5C:



rauchen Elena

Maturaprogramm aus Betriebswirtschaftslehre 2023/24

Klasse 5C VFM – WFO Bruneck
Professor: Dr. Claudia Messner

1. Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5C ist eine sehr angenehme Klasse und besteht aus 21 Schülerinnen und Schülern. Ich unterrichte die Klasse seit der 3. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse haben im Laufe der letzten 3 Jahre ein gutes Klassenklima aufgebaut und haben untereinander ein gutes Verhältnis. Dies erleichtert auch das Arbeiten und schafft ein angenehmes Arbeitsklima.

Die Leistungen im Fach BWL gehen von mehr als sehr gut bis schwach genügend (bis dato). Viele SchülerInnen arbeiten verlässlich und konstant mit, erledigen Arbeitsaufträge sorgfältig und verlässlich. Die meisten SchülerInnen arbeiten im Unterricht gut mit, stellen Fragen bei Unklarheiten, einige folgen dem Unterricht eher passiv, aber nicht weniger aufmerksam. Das gemeinsame Erarbeiten wird oftmals dem selbständigen Arbeiten vorgezogen.

Der Unterricht in der Klasse wurde zum Teil in digitaler Form ergänzt und bereichert (Übungen, Aufgaben, Erklärvideos auf Classroom).

2. Lernziele

Die Lernziele orientieren sich an den verschiedenen Kompetenzen, die die Schüler am Ende der 5. Klasse erreichen sollten. Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel.

Neben der Fachkompetenz geht es vor allem darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler*innen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der Schüler*innen zu „schulen“. Die Selbstständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der Schüler*innen sollen gefordert und gefördert werden. Zum Ende des Schuljahrs wurde verstärkt auf die Präsentation von Inhalten und das Aufzeigen von Zusammenhängen Wert gelegt. Siehe Methoden und Unterrichtsformen.

3. Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen

5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
7. Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Skriptum „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“ (Winkler)
 Skriptum „Vorbereitungen auf den Jahresabschluss (Winkler)
 Skriptum „Bilanzen erstellen leicht gemacht“ (Winkler) Auszüge
 und Übungen

Skriptum „Bilanzerstellung“ (Nöckler 18/19)
 Bearbeitung von Übungen auf die schriftliche Abschlussarbeit mit Beispielen aus Tramontana und Vorschlägen Ministerium, sowie Auszügen aus früheren Maturarbeiten

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Sonstige wichtige Bestimmungen (Anhang, Vorabschlussbuchungen, Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss
 - 1.2.1.4 Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.5 Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.6 Der Jahresabschluss in verkürzter Form (Überblick)
 - 1.2.1.7 Der Jahresabschluss für Kleinunternehmen (Überblick)
 - 1.2.1.8 Der außerordentliche Jahresabschluss (Überblick)
 - 1.2.1.9 Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS (Überblick)
 - 1.2.1.10 Die Revision (Kontrolle) des Jahresabschlusses
- 1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 1.2.2.1 Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung für Analysezwecke und nach Liquiditätskriterien
 - 1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung nach Gesamtkosten-, Mehrwert- und Umsatzkostenverfahren

- 1.2.3 Die Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.1 Aufgaben, Interessenten und Methoden der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.2 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlensystemen und -vergleichen
 - 1.2.3.3 Risiken und Grenzen der Kennzahlenanalyse
 - 1.2.3.4 Teilbereiche der Bilanzanalyse mit den entsprechenden Kennzahlen (Investitions-, Finanzierungs-, Rentabilitäts-, Liquiditäts- und Produktivitätsanalyse)
 - 1.2.3.5 Cash Flow & Kapitalflussrechnung (nach dem Nettoumlaufvermögen, nach liquiden Mitteln nur im Überblick)**
 - 1.2.3.6 Fazit und Grenzen der Jahresabschlussanalyse

1.3 Bilanzen erstellen durch eigene Annahmen bzw. durch die teilweise Vorgabe von Richtwerten

- 1.3.1 Allgemeine Hinweise zur Erstellung einer Bilanz und eines G&Vs
- 1.3.2 Prozentbilanz - Strukturbilanz
- 1.3.3 Vereinfachter Jahresabschluss
- 1.3.4 Beispiel zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit **einem** Geschäftsjahr
- 1.3.5 Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss
- 1.3.6 Verschieden Übungen mit Lösungsvorgaben (Anlagenspiegel, Übersicht über Eigenkapitalentwicklung, Abweichungsanalyse, Annahme/Ablehnung eines Auftrags, Kennzahlenanalyse)

2 Fertigkeit: Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen (Winkler)

2.1 Theoretische Grundlagen

- 2.1.1 Grundlagen der Besteuerung: Grundbegriffe, indirekte und direkte Steuern (Überblick)
- 2.1.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF
- 2.1.3 Die Mehr-Weniger-Rechnung mit Übungen
- 2.1.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES
- 2.1.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP
- 2.1.6 Das Pauschalsystem
- 2.1.7 Steuerverbindungen, -berechnungen und -verbuchung
- 2.1.8 Die Einkommensteuererklärung (Überblick)

2.2 Verbuchung & Dokumentation der direkten Steuern

2.2.1 Die Verbuchung der direkten Steuern

2.2.2 Die Einkommenssteuererklärung (nur Überblick)

2.3 Unterschiede zwischen Handels- & Steuerrecht (Mehr-Weniger-Rechnung)

2.3.1 Wertberichtigung der Forderungen, Abschreibung der Anlagegüter, Instandhaltungs- und Reparaturspesen, Veräußerungsgewinne

3 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Bankmanagement (aktuelle Ausgabe, Winkler)

Zusätzlich: RAIKA Online-Vorträge:

1. Wie funktioniert eine Bank?
2. Aktive Bankgeschäfte und Kreditwürdigkeitsprüfung
3. Versicherungen

3.1 Das Finanzsystem und die Banken

3.2 Organisation und Führung von Banken

3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften

3.4 Das Passivgeschäft (Geldanlage)

3.5 Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)

3.5.1 Kapitalbedarf

3.5.2 Kreditgewährung, -prüfung und -konditionen

3.5.3 Die Krediteröffnung mit Kreditlaufzeit und -rückzahlung

3.5.4 Der Kontokorrentkredit

3.5.5 Die Bevorschussung von Ri.Ba. (Bankquittungen)

3.5.6 Die Bevorschussung von Rechnungen

3.5.7 Factoring

3.5.8 Konsumkredit

3.5.9 Das Darlehen

3.5.10 Das Südtiroler Bauspardarlehen

3.5.11 Das Finanzierungsleasing

3.5.12 Der Bürgschaftskredit

3.5.13 Crowdfunding

3.5.14 Die Bankgarantie

3.6 Der Jahresabschluss von Banken

3.6.1 Jahresabschluss

3.6.2 Vermögensaufstellung und Erfolgsrechnung

3.6.3 Aufstellung der Veränderung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang **im Überblick**

3.6.4 Kennzahlen zum Jahresabschluss von Banken

3.6.5 Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen von Banken

4 Fertigkeit: Instrumente – auch EDV-gestützt – zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

Unterrichtsmaterialien: Das Unternehmen (Winkler)
Strategische Unternehmensführung (Winkler)
Kostenrechnung (Winkler)
Planung und Budgetierung in Industriebetrieben (Vigl)
Planung und Kontrolle (Winkler) ausgewählte Übungen

Zusätzlich: „NextGen4SouthTyrol“ – Veranstaltung des Unternehmerverbandes,
Begegnung Schule – Wirtschaft
Film: 1945 – 2020 75 Jahre Unternehmerverband und
Industrialisierung in Südtirol

4.1 Das Unternehmen

- 4.1.1 Allgemein (Wirtschaftssektoren, Merkmale und Arten von Industrieunternehmen, Standortfrage und Wettbewerbsvorteile, zentrale Tätigkeiten eines Unternehmens, Prozesse im Unternehmen, wirtschaftliche Analyse der einzelnen Unternehmensbereiche)
- 4.1.2 Organisation (Allgemein, Organisationsmodelle, Netzwerkorganisation, wertorientierte Organisation)
- 4.1.3 Informationssystem (Grundlage für Entscheidungen, Rechnungswesen als Teil des Informationssystems, ...)

4.2 Strategische Unternehmensführung

- 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 4.2.4 Die Positionierung
- 4.2.5 Die strategische Planung
- 4.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 4.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 4.2.6.2 Die Differenzierung
 - 4.2.6.3 Die Nischenpolitik
 - 4.2.6.4 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
 - 4.2.6.5 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung (Marktanteil/Marktwachstumsmatrix, Stärken-Schwächen-Analyse, SWOT-Analyse, Produktlebenszyklus, Werteketteanalyse, Szeariotechnik)
 - 4.2.6.6 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

4.3 Kostenrechnung

- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 4.3.2 Gesamtüberblick
- 4.3.3 Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)
- 4.3.4 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 4.3.5 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 4.3.6 Überblick: Kostenrechnungsarten
- 4.3.7 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
- 4.3.8 Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 4.3.9 Kosten- und Erfolgsermittlung mit DC und FC
- 4.3.10 Neuere Arten der Kostenrechnung (Prozesskostenrechnung, Target Costing)
- 4.3.11 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.11.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages, make or buy, optimaler Produktmix, Bestimmung Verkaufspreis, Bewertung Lagerbestände
- 4.3.12 Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 4.3.13 Effektivität und Effizienz
- 4.3.14 Die Formvorschriften der Kostenrechnung
- 4.3.15 Cost-Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument

4.4 Planung & Kontrolle

- 4.4.1 Zukunftsfähigkeit von Industriebetrieben
- 4.4.2 Die Planung
- 4.4.3 Betriebliche Pläne
- 4.4.4 Planungsgrundsätze und Planungsprinzipien
- 4.4.5 Die operative Planung
- 4.4.6 Die Budgetierung – Aufbau eines Budgets
- 4.4.7 Die Budgetierung im Industriebetrieb (Absatz- und Umsatzbudget, Produktionsbudget, Personalbudget, Planung der Fertigungslöhne, Materialbudget, Kostenbudget mit Planung der Herstellkosten, Lagerbudget, Investitions-, Finanzbudget)
- 4.4.8 Planerfolgsrechnung
- 4.4.9 Planbilanz
- 4.4.10 Budgetkontrolle und Bedeutung
- 4.4.11 Budgetkontrolle und strategische Kontrolle
- 4.4.12 Die Abweichungsanalyse (Kosten- und Erlösabweichung)
- 4.4.13 Reporting – Internes Berichtswesen
- 4.4.14 Business Plan (Überblick)

4.5 Doppelte Buchhaltung (Wiederholung wichtiger Buchungen zur

Investitions- und Finanzierungstätigkeit; (Kauf und Verkauf von Anlagegütern, Auslagerung Produktion, selbsterstellte Anlagen, Darlehen, Leasing, Gewinnverwendung, ...)

5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens darauf ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7) (eigenes Skriptum „Öko-, Sozial- & Gemeinwohbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“)

Unterrichtsmaterialien: „Öko-, Sozial- und Gemeinwohbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“ (Winkler)
(in Einzel- und Gruppenarbeiten)

5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohbilanzen

5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohbilanz

5.4 Die Schaffung von Mehrwert – Berechnung ausgehend von der Erfolgsrechnung und kritische Betrachtung

5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohbilanz

5.6 Gemeinwohloökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

4. Didaktische Hilfsmittel

- Skripten zu den Themenbereichen
- Ergänzende Übungen aus den Tramontanabüchern
- Übungen aus Veröffentlichungen des Pädagogischen Instituts
- Aktuelle Artikel
- YouTube Videos
- Expertenvorträge

Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen und Aufgabenstellungen ergänzten die Lerninhalte.

5. Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden in Ergänzung zur Fachvortrag handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen eingesetzt. Durch den Einbezug der Schüler*innen in die Unterrichtsgestaltung wurden neben Fach- vor allem auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert.

Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. Ä. erarbeitet. Ergänzungen der Inhalte durch Einblicke in die Praxis erhielten die Schüler durch Expertenvorträge, die Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen lt. Tätigkeitsplan, Betriebsbesichtigungen u. Ä.. Die Schüler sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

Gearbeitet wurde auch heuer z. T. über die Plattform Google-Classroom.

6. Lehrausgänge/Fächerübergreifende Tätigkeiten/Projekte/u. ä.

siehe dazu den allgemeinen Teil des Klassenberichtes

7. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10.

Im Laufe des Jahres wurden Schularbeiten, mündliche Prüfungen, sowie verschiedene Übungen und Referate bewertet. Schüler*innen, die negativ waren, hatten die Möglichkeit, ihre Noten aufzubessern, Eigeninitiative galt als Voraussetzung. Die Bewertung bestand ebenfalls aus Schularbeiten, Kurztests, Gruppenpräsentationen, bewerteten Übungen und Arbeitsaufträgen, die online durchgeführt und abgegeben wurden.

Eine „Maturaprobe“ wurde als gemeinsame Klassenübung Mitte Mai durchgeführt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung sind nicht alle Schüler*innen im Fach BWL eindeutig positiv.

Der Großteil des Jahresprogramms wurde bis Ende April abgewickelt, anschließend wurde mit den SchülerInnen wiederholt. Auch wurde auf das mündliche Vortragen bzw. Referieren großer Wert gelegt, um die SchülerInnen möglichst gut auf das mündliche Gespräch der Abschlussprüfung vorzubereiten. Auch die fächerübergreifenden Themen und die Besprechung von Impulsmaterial wird eingeübt. Weiters haben die SchülerInnen Hinweise und Tips zum letzten Teil des mündlichen Prüfungsgesprächs (Schule – Arbeitswelt) erhalten.

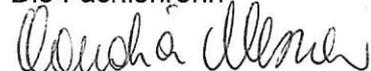
8. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten zum Großteil erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert und vertieft werden. Die Schüler*innen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.

Das Hauptaugenmerk lag während des gesamten Schuljahres darin, den Schüler*innen verschiedene Facetten der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Betriebswirtschaftslehre zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund. Durch den Fernunterricht wurde vor allem die Eigenverantwortung, die Selbstverantwortung, das Zeitmanagement und die Problemlösungskompetenzen der Schüler*innen gefördert.

Bruneck, 29.04.2024

Die Fachlehrerin



Dr. Claudia Messner

Für die Klasse 5C

(in Vertretung) Franziska Pügge

Marcher Elena



Brunner Fabian

FACH: Rechtskunde

FACHLEHRKRAFT: Peter Paul Rader

1. Allgemeine Bemerkungen

Einige Schüler und Schülerinnen meldeten sich regelmäßig, arbeiteten aktiv mit und zeigten großes Interesse an den Inhalten, während andere sich eher zurückhaltend verhielten. Im Unterricht waren die Schüler und Schülerinnen diszipliniert. Die durchschnittlichen Leistungen der Schüler und Schülerinnen reichten von knapp genügend bis mehr als sehr gut.

2. Lernziele und Kompetenzen

- angemessene Beherrschung des behandelten Stoffes
- Anwendung der korrekten Fachterminologie im Bereich des öffentlichen Rechts
- Erkennen und Erklären von Zusammenhängen in Politik, Recht und Wirtschaft
- Förderung interdisziplinären Denkens
- Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem
- Förderung von Argumentationsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Förderung einer kritischen Denkweise und Betrachtung der politischen Geschehnisse

Die Unterrichtseinheiten wurden in dem Ausmaß und in der Vollständigkeit behandelt, wie sie in den Lehrbüchern und Skripten dargelegt sind.

3. Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über den vorliegenden Lehrstoff gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Die einzelnen Themenbereiche wurden den Jugendlichen in folgenden Phasen übermittelt:

- Informierender Unterrichtseinstieg mit Inhalten und Zielfestlegung
- Informationsinput (aus den Lehrbüchern oder aus anderen Quellen, Beispiele aus der Praxis)
- Selbständiges Arbeiten an Lernaufgaben
- Von Zeit zu Zeit wurde eine Gesamtevaluation der Unterrichtseinheiten gemeinsam mit den Schülern durchgeführt.

Die einzelnen Phasen sind nicht verbindlich, fallweise wird die eine oder andere Phase übersprungen, wenn es die Lerninhalte erfordern.

Hausarbeiten geben den Schülern die Möglichkeit, den in der Schule angeeigneten Stoff zu vertiefen. Grundsätzlich werden zu Beginn einer jeden Unterrichtsstunde die Lehrinhalte der vorhergehenden Stunde von den Schülern mündlich wiederholt.

Besonderes Augenmerk wird auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie gelegt. Neben der Erarbeitung des vorgeschriebenen Lehrstoffes werden aktuelle Themen aus dem Bereich des Rechts und der Politik (Berichte aus verschiedenen Medien) in den Unterricht eingebaut, um dadurch Interesse am nationalen und internationalen Geschehen zu wecken und auf die Bedeutung von Recht und Politik im Allgemeinen hinzuweisen.

Im Unterricht wird im Rahmen der Möglichkeiten eines jeden Einzelnen großer Wert auf selbständiges Arbeiten und sicheres Auftreten gelegt.

4. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen erfolgten folgendermaßen:

- mündliche Wiederholung der Inhalte in der Klasse
- Prüfungsgespräche
- Testarbeiten
- Diskussionen zu aktuellen Themen
- Hausarbeiten

Schriftliche Tests (liegen zur Einsicht im Sekretariat auf) und Bewertungskriterien

Jeder Schüler wurde am Ende eines jeden Semesters aufgrund einer angemessenen Zahl von Bewertungselementen benotet. Grundsätzlich ist die Semesternote das Ergebnis von mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Selbstverständlich wurden auch regelmäßige Mitarbeit in der Schule und zu Hause, sowie Fleiß und Engagement bei der Bewertung berücksichtigt. **Bei den schriftlichen Tests wurde fast ausschließlich die Form der offenen Fragen geübt.**

Aus didaktischen Überlegungen habe ich nicht die gesamte Notenbandbreite ausgeschöpft (die Bewertungen reichen von Note 4 bis Note 10).

5. Didaktische Hilfsmittel

Im Fach Rechtskunde wurden folgende Unterlagen verwendet:

- Rechtskunde 1 für Oberschulen von Martha Fischer (Allgemeine Staatslehre)
- Die italienische Verfassung (Verfassungstext)
- Die italienische Verfassung (Hanno Barth, Martin Daniel)
- Die Autonome Provinz Bozen (Hanno Barth, Martin Daniel)
- Das Lehrbuch Verwaltungsrecht (Erica Fassa)
- Das Lehrbuch Verfassungsrecht (Erica Fassa) – nur Regionen, Provinzen und Gemeinden
- Internationale Organisationen (Paolo Debortol, Renè Niederwieser) – Februar 2024

Zudem wurden immer wieder aktuelle Berichte aus Fernsehen und Presse und anderen Medien im Unterricht diskutiert und erläutert.

Wenn der Lehrstoff sich dazu eignete, wurden Zusammenhänge anhand von Übersichten dargestellt und erklärt.

Wann immer es möglich und sinnvoll war, wurden Beispiele aus der rechtlichen und politischen Realität in den Unterricht eingebaut.

Das Einzelne sollte immer als Teil des Ganzen gesehen und verstanden werden.

6. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Bei mündlichen und schriftlichen Prüfungen, bei Gesprächen und Diskussionen wurden die Schüler und Schülerinnen im Hinblick auf die Erreichung der Fachziele kontinuierlich beraten und, wenn nötig, korrigiert. Einem großen Teil der Schüler und Schülerinnen ist es gelungen, sich ein angemessenes Wissen im Fach Rechtskunde anzueignen. Die Schüler und Schülerinnen haben einen Überblick über das Verfassungsrecht und das Verwaltungsrecht und können mit den entsprechenden Gesetzestexten umgehen.

In den drei Dimensionen Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Fachkompetenz haben die meisten Schüler und Schülerinnen erhebliche Fortschritte erzielt.

7. Behandelte Inhalte

Allgemeine Staatslehre (ca. 6 Stunden)

Die italienische Verfassung (ca. 30 Stunden)

Die geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung, die Verfassung von 1948

Die Grundprinzipien der Verfassung

1. Teil der Verfassung – Rechte und Pflichten der Staatsbürger

2. Teil der Verfassung – der Aufbau der Republik

Das Parlament

Der Aufbau der Kammern

Wahlssysteme: Mehrheitswahlssystem und Verhältniswahlssystem

Das Zweikammersystem

Die rechtliche Stellung der Parlamentarier

Die Aufgaben des Parlaments

Die Entstehung eines einfachen Gesetzes

Die Entstehung eines Verfassungsgesetzes

Elemente der direkten Demokratie: Volksbegehren, Referendum (abschaffendes und aufschiebendes Referendum)

Die Kontrolle der Regierung

Die Regierung

Zusammensetzung der Regierung

Die Aufgaben der Regierung

Die Minister und die Ministerien

Die Regierungsbildung und der Rücktritt der Regierung

Der Präsident der Republik

Die Hilfsorgane der Regierung

Die Region Trentino-Südtirol

Der Verfassungsgerichtshof

Die Autonome Provinz Bozen - Südtirol (ca. 8 Stunden)

Der „Pariser Vertrag“
Die Geschichte des Autonomiestatuts
Die Gesetzgebungsbefugnis der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol
Die Organe der Autonomen Provinz Bozen
Die Entstehung eines Landesgesetzes

Die Gemeinden (ca. 2 Stunden)

Verwaltungsrecht (ca. 8 Stunden)

Die Bereiche der öffentlichen Verwaltung
Die Träger der öffentlichen Verwaltung
Die Grundsätze der öffentlichen Verwaltung

Das Handeln der öffentlichen Verwaltung

Die hoheitlichen Handlungen der öffentlichen Verwaltung
Verwaltungsmaßnahmen und andere Verwaltungsakte
Das Schweigen der öffentlichen Verwaltung

Die Beschwerde

Der fehlerhafte Verwaltungsakt

Die Folgen des fehlerhaften Verwaltungsaktes
Die Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte
Die Verwaltungsbeschwerden
Gerichtliche Beschwerden
Das Verwaltungsgericht

Die Rechtsprechung (ca. 4 Stunden)

Der Richterstand
Der Aufbau und die Zuständigkeit der Gerichte
Das Zivilverfahren und das Strafverfahren

Internationale Organisationen (ca. 4 Stunden)

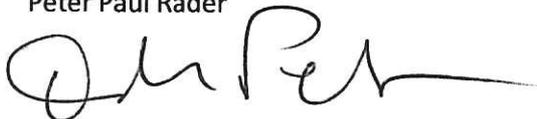
OECD, WTO, NATO, UNO

Die Zeit nach dem 15. Mai dient zur Behandlung des noch ausstehenden Lehrstoffes und zur Wiederholung und Vertiefung der behandelten Inhalte.

Bruneck, im Mai 2024

Die Fachlehrkraft:

Peter Paul Rader



Für die Klasse 5C VFM

Franziska Prager
Narcisa Elena

FACH: Volkswirtschaft

FACHLEHRKRAFT: Peter Paul Rader

1. Allgemeine Bemerkungen

Einige Schüler und Schülerinnen meldeten sich regelmäßig, arbeiteten mit Begeisterung mit und zeigten großes Interesse an den Inhalten und am wirtschaftspolitischen Geschehen, andere hingegen verhielten sich eher zurückhaltend. Die durchschnittlichen Leistungen der Schüler und Schülerinnen reichen von knapp genügend bis mehr als sehr gut.

2. Lernziele und Kompetenzen

- Angemessene Beherrschung des behandelten Stoffes
- Anwendung der korrekten Fachterminologie im Bereich der Finanzwissenschaften
- Erkennen und Erklären von Zusammenhängen in Politik, Recht und Wirtschaft
- Förderung interdisziplinären Denkens
- Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem
- Förderung von Argumentationsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Förderung einer kritischen Denkweise und Betrachtung der politischen Geschehnisse
- Die SchülerInnen in die Lage zu versetzen, sich die z. T. komplexen Inhalte bei Bedarf aus einschlägigen Quellen anzueignen.

Die Unterrichtseinheiten wurden in dem Ausmaß und der Vollständigkeit behandelt, wie sie in den verwendeten Unterlagen dargelegt sind.

3. Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über den vorliegenden Lehrplan gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Die einzelnen Themenbereiche wurden den Jugendlichen in folgenden Phasen nahegebracht:

- Informierender Unterrichtseinstieg mit Inhalten und Zielfestlegung
- Informationsinput (aus den Lehrbüchern oder aus anderen Quellen, Beispiele aus der Praxis)
- Selbständiges Arbeiten an Lernaufgaben
- Von Zeit zu Zeit wurde eine Gesamtevaluation des Unterrichts gemeinsam mit den Jugendlichen durchgeführt.

Die einzelnen Phasen sind nicht verbindlich, fallweise wird die eine oder andere Phase übersprungen, wenn es die Lerninhalte erfordern.

Grundsätzlich werden zu Beginn einer jeden Unterrichtsstunde die Lerninhalte der vorhergehenden Stunde von den Schülern selbst mündlich wiederholt.

Besonderes Augenmerk wird auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie (dt. und ital.) gelegt. Neben der Erarbeitung des vorgeschriebenen Lehrstoffes werden aktuelle Themen aus dem Bereich des Rechts und der Politik (Berichte aus verschiedenen Medien) in den Unterricht eingebaut, um dadurch Interesse am nationalen und internationalen Geschehen zu wecken und auf die Bedeutung von Recht und Politik und Wirtschaftspolitik hinzuweisen.

Im Unterricht wird im Rahmen der Möglichkeiten eines jeden Einzelnen großer Wert auf selbständiges Arbeiten und sicheres Auftreten gelegt.

4. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

- mündliche Wiederholung der Inhalte in der Klasse
- Prüfungsgespräche
- Testarbeiten
- Diskussionen zu aktuellen Themen

Schriftliche Tests (liegen zur Einsicht im Sekretariat auf) und Bewertungskriterien

Jeder Schüler wurde am Ende eines jeden Semesters aufgrund einer angemessenen Zahl von Bewertungselementen benotet. Grundsätzlich ist die Semesternote das Ergebnis von mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Selbstverständlich wurden auch regelmäßige Mitarbeit in der Schule und zu Hause, sowie Fleiß und Engagement bei der Bewertung berücksichtigt. Bei den schriftlichen Tests wurde fast ausschließlich die Form der offenen Fragen geübt.

Aus didaktischen Überlegungen habe ich nicht die gesamte Notenbandbreite ausgeschöpft (die Bewertungen reichen von Note 4 bis Note 10).

5. Didaktische Hilfsmittel

Im Fach „Volkswirtschaft“ wurden folgende Unterlagen verwendet:

Das Buch "Finanzwissenschaft" von Fischnaller/Freienstein (S. 9 bis S. 17)

Grundgerüst der Volkswirtschaftslehre

Der Haushaltsplan

Der Staatshaushalt – Verfassungsrechtliche Bestimmungen – Eigene Unterlagen

Die öffentlichen Einnahmen (Désirée Kircher Longo)

Die öffentlichen Ausgaben aus dem Buch „Finanzwissenschaft“
von Fischnaller/Freienstein (S. 22 bis S. 32)

Grundlagen des italienischen Steuersystems – Steuern gehen uns alle an! (Désirée Kircher Longo)

Die Einkommensteuer (Désirée Kircher Longo)

Haushalt lokaler Gebietskörperschaften (Désirée Kircher Longo)

Die indirekten Steuern (Dr. Friedrich Nöckler)

Internet: Agenzia delle Entrate

Zudem wurden immer wieder aktuelle Berichte aus Fernsehen und Presse im Unterricht diskutiert und erläutert.

Wenn der Lehrstoff sich dazu eignete, wurden Zusammenhänge anhand von Übersichten dargestellt und erklärt.

Wann immer es möglich und sinnvoll war, wurden Beispiele aus der wirtschaftlichen und politischen Realität in den Unterricht eingebaut.

Das Einzelne sollte immer als Teil des Ganzen gesehen und verstanden werden.

6. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Bei mündlichen und schriftlichen Prüfungen, bei Gesprächen und Diskussionen, wurden die Schüler und Schülerinnen im Hinblick auf die Erreichung der Fachziele kontinuierlich beraten und, wenn nötig, korrigiert. Einem großen Teil der SchülerInnen ist es gelungen, sich ein angemessenes Wissen im Fach Volkswirtschaft anzueignen. Die Schüler und Schülerinnen haben einen Überblick über die Finanzwissenschaft und Teile des Steuerrechts. In den drei Dimensionen Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Fachkompetenz haben die meisten SchülerInnen erhebliche Fortschritte erzielt.

7. Behandelte Inhalte

Finanzwissenschaft (22 Stunden)

Privatwirtschaft und öffentliche Wirtschaft

Die Entwicklung der Finanzwissenschaft - ein kurzer geschichtlicher Streifzug

Der Staatshaushalt

Begriff und Funktionen des Haushaltsplanes

Die Haushaltsgrundsätze

Der Haushaltsplan des italienischen Staates (Art. 81 Verf.)

Die verschiedenen Arten von Haushaltsplänen

Die Gliederung des Staatshaushaltes

Der Haushaltskreislauf

Die Kontrolle der Finanzgebarung

Die öffentlichen Einnahmen (ca. 6 Stunden)

Funktionen der öffentlichen Einnahmen

Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der öffentlichen Einnahmen

Arten der öffentlichen Einnahmen

Gliederung der öffentlichen Einnahmen nach verschiedenen Kriterien

Staatseinnahmen

Die öffentlichen Ausgaben (ca. 5 Stunden)

Öffentliche und private Güter

Staatsquote, Abgabenquote, Steuerquote, Verschuldungsquote

Das Wagner'sche Gesetz

Ursachen für die Zunahme der Staatsausgaben

Marktversagen versus Staatsversagen, externe Effekte

Die Grundlagen des italienischen Steuersystems - Skriptum von Désirée Kircher Longo (ca. 14 Stunden)

Steuerbegriff

Abgrenzung zwischen Steuern, Gebühren und Beiträgen

Steuergrundbegriffe

Steuerfunktionen

Steuerarten

Die wichtigsten Steuern in Italien

Steuerberechnung – IRPEF (einfache Beispiele)

Steuerwirkungen

Grundsätze der Besteuerung nach Adam Smith
Verfassungsgrundsätze der Besteuerung (Art. 23 und Art. 53 Verf.)
Die Laffer-Kurve
Gerechte Verteilung der Steuerlast
Äquivalenz- und Leistungsfähigkeitsprinzip

Der Haushalt der lokalen Gebietskörperschaften (ca. 2 Stunden) – Ein kurzer Überblick

Der Haushalt der Region Trentino-Südtirol
Der Haushalt der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol
Der Finanzausgleich (nur Grundlegendes zum Finanzausgleich zwischen Staat und Land)
Der Gemeindehaushalt

Das Steuerrecht (ca. 10 Stunden)

Die indirekten Steuern

- Die Registersteuer
- Die Hypothekensteuer
- Die Katastersteuer
- Die Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Die Stempelsteuer

Die direkten Steuern

- Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen – IRPEF
- Gemeindeimmobiliensteuer - GIS

Die Zeit nach dem 15. Mai dient zur Behandlung des noch ausstehenden Lehrstoffes und zur Wiederholung und Vertiefung der behandelten Inhalte.

Bruneck, im Mai 2024

Die Fachlehrkraft:

Peter Paul Rader



Für die Klasse 5C VFM

Franziska Praggel
Rarner Elena

Wirtschaftsfachoberschule Bruneck
Bericht für
Informations- und Kommunikationstechnologie, Klasse 5 C

Schuljahr 2023/2024
Lehrperson: Ingrid Lang

Klassensituation:

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 C sind motiviert und beteiligen sich am Unterricht. Es sind einige sehr leistungsstarke und engagierte Schülerinnen und Schüler in der Klasse, die durch eigene Beiträge und Impulse das Unterrichtsgeschehen bereichern. Sie arbeiten zielstrebig und lösungsorientiert. Ein kleiner Teil erledigt die Arbeitsaufträge nicht so gewissenhaft. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben den Unterricht regelmäßig besucht, einige Schülerinnen und Schüler fehlen jedoch häufig.

Da die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Voraussetzungen hatten (sie hatten unterschiedliche ICDL-Module abgeschlossen), wurde zu Beginn des Schuljahres gruppenteilig gearbeitet: einige Lernende haben sich eingehend mit dem Thema PowerPoint, andere mit dem Thema IT-Sicherheit beschäftigt. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben daraufhin die *ICDL-Zertifizierung Standard* mit den Modulen PowerPoint, IT-Sicherheit und Online-Zusammenarbeit abgeschlossen. Im Bereich HTML-Programmierung ist es vielen von ihnen gelungen selbstständig an einem Projekt zu arbeiten. Im Bereich Tabellenkalkulation konnten bereits einige fortgeschrittene Themen behandelt werden.

Inhalte:

Microsoft PowerPoint

Dieses Modul behandelt die wesentlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, die für die kompetente Nutzung eines Präsentationsprogramms erforderlich sind:

- mit Präsentationen arbeiten und sie in verschiedenen Dateiformaten lokal und online speichern,
- Hilfe-Funktionen und Informationsquellen zur Steigerung der Produktivität nutzen,
- für unterschiedliche Aufgaben die jeweils geeignete Präsentationsansicht verwenden; verschiedene Folienlayouts und -designs benutzen,
- Text und Tabellen in Präsentationen einfügen, bearbeiten und formatieren; den Vorteil von eindeutigen Folientiteln kennen; den Folienmaster für ein einheitliches Foliendesign verwenden,
- geeigneten Diagrammtyp auswählen, Diagramme erstellen und formatieren, um Informationen aussagekräftig darzustellen,
- Bilder und gezeichnete Objekte einfügen, bearbeiten und ausrichten,
- Animationen und Übergangseffekte in einer Präsentation anwenden; den Inhalt der Präsentation vor dem Drucken bzw. vor dem Präsentieren kontrollieren und korrigieren.

IT-Sicherheit

Dieses Modul vermittelt Kenntnisse für eine sichere Nutzung der IKT im Alltag, über geeignete Maßnahmen für eine sichere Netzwerkverbindung, über Sicherheit im Internet und über die richtige Handhabung von Daten und Informationen. Die Schülerinnen und Schüler können:

- verstehen, wie wichtig die Sicherheit von Daten und Informationen ist und die Grundsätze zum Datenschutz, zur Datenspeicherung, zur Datenkontrolle und zum Schutz der Privatsphäre kennen,
- Bedrohungen für die persönliche Sicherheit durch Identitätsdiebstahl sowie die mögliche Gefährdung von Daten durch Cloud-Computing kennen,
- Passwörter und Verschlüsselung zur Sicherung von Dateien und Daten einsetzen können,
- die Bedrohung durch Malware verstehen und Computer, mobile Geräte und Netzwerke vor Malware schützen sowie auf Malware-Attacken richtig reagieren können,
- übliche Sicherheitsmerkmale von Netzwerken und Drahtlosverbindungen kennen und personal Firewalls und Persönliche Hotspots verwenden können,

- Computer und mobile Geräte vor unberechtigtem Zugriff schützen und Passwörter sicher handhaben und ändern können,
- geeignete Webbrowser-Einstellungen verwenden können und wissen, wie man die Vertrauenswürdigkeit einer Website feststellt und sicher im Internet surft,
- verstehen, dass Sicherheitsprobleme bei der Kommunikation per E-Mail, VoIP, Instant Messaging und in sozialen Netzwerken sowie durch die Nutzung mobiler Geräte auftreten können,
- Daten auf lokalen Speicherorten und in der Cloud sichern und wiederherstellen können sowie Daten sicher löschen und Geräte entsorgen können.

HTML und CSS

Grundlagen der Programmierung einer Webseite

HTML ist die Grundlage jeder Webseite und bildet die Struktur und den Inhalt einer Webseite. Es ist eine wichtige Fähigkeit, für jeden der sich mit Webentwicklung beschäftigt und bildet die Basis für das Erlernen weiterer Programmiersprachen.

Wichtige Inhalte:

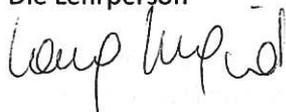
- HTML-Grundgerüst
- Verzeichnisstruktur
- head und title
- body
- h1 – h6
- p – div
- img
- a
- table – tr – td
- ul – li
- CSS einbinden (intern – extern)
- CSS-Elemente verwenden (mit Unterlagen)

Microsoft Excel

Dieses Thema behandelt fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten, die erforderlich sind, um mit einem Tabellenkalkulationsprogramm komplexe mathematische und statistische Berechnungen durchzuführen und die Produktivität zu steigern.

- Sortieren auf mehreren Ebenen und benutzerdefiniertes Sortieren
- Filtern mit dem AutoFilter und dem Spezialfilter
- Verschachtelte Funktionen (WENN-Funktion mit UND und ODER)
- Funktionen zum Zählen bzw. Addieren mit Bedingung (ANZAHL, ANZAHL2, ANZAHLLEEREZELLEN, ZÄHLENWENN, SUMMEWENN)
- Funktionen SVERWEIS, RUNDEN (verschiedene Varianten), RUNDEN
- Pivot-Tabellen
- Was-wäre-wenn-Analyse
- Diagramme
- Gliederung und Teilergebnisse

Die Lehrperson



Prof. Ingrid Lang

Die Klassenvertreter



Zielsetzungen und Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann:

- Informationssysteme im Betrieb unter Berücksichtigung verschiedener Unternehmensformen interpretieren
- Verschiedene Organisationsmodelle erfassen, standardisierte Vorgehensweisen dokumentieren und situationsgerechte informationstechnische Lösungen ermitteln.
- Betriebliche Daten mit Hilfe von Standardsoftware und informationstechnischen Instrumenten verarbeiten und interpretieren.
- Die betrieblichen Aufzeichnungen mit Hilfe von geeigneter Software durchführen.
- Informationstechnischer Aufgabenstellungen am Arbeitsplatz bzw. beim Studium und im privaten Bereich am Computer lösen
- Die betrieblichen Informationssysteme und die Werkzeuge der internen Unternehmenskommunikation verwenden, um kontextbezogene kommunikative Aktivitäten zu realisieren.

Bereich	Fertigkeiten	Kenntnisse	Methodisch-didaktische Hinweise	Inhalte	Fächerübergreifende Verbindungen Medien - Materialeinsatz
Informationstechnologie	Die Architektur eines betrieblichen Informationssystems darstellen Innovative technologische Aspekte zur Verbesserung der betrieblichen Organisation ermitteln	Kenntnisse zu den an der Schule verfügbaren Programmen. Wissen, dass es ähnliche Programme am Markt gibt. Richtige Auswahl der Software für die jeweilige Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele • Lehrer-/Schülergespräch • Frontalunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Softwareabhängige Aufgabenstellungen (PowerPoint) • Wirkungsvolles Layout (HTML) • kaufm. Berechnungen (Excel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Office • Beamer
	Telematische Lösungen zur Unterstützung der Organisation in Bezug auf die Sicherheit eines Betriebes finden.	Netzwerkdienste zur Unterstützung des Betriebes unter besonderer Berücksichtigung von IT-Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer-/Schülergespräch • Fallbeispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerninhalte aus dem ICDL-Modul IT-Sicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Skript

Bewertung:

Bei den Schularbeiten wird ein Punktesystem angewandt, davon sind 60 % der erreichten Punkte die Note 6.

BEWEGUNG UND SPORT: Klasse 5C

Fachlehrperson: Bacher Michael

Klassensituation: Die Schüler arbeiteten im Sportunterricht gut mit. Das sportmotorische Eigenschafts- und Fertigniveau der Klasse kann als gut angesehen werden. Das Unterrichtsklima war gut, die Fairness und die Rücksichtnahme der Schüler vorbildhaft.

ZIELE	INHALTE
<div style="display: flex;"> <div style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); background-color: #e0e0e0; padding: 5px; font-weight: bold; margin-right: 5px;">SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT</div> <div style="padding: 10px;"> <p>In der Maturaklasse kann die <u>intrinsische Motivation</u> zu Spiel, Sport und Bewegung als wichtigstes Ziel des Sportunterrichts angesehen werden.</p> <p>Die möglichst das Jugendalter überdauernde Bereitschaft zu sportlicher Aktivität muss von der Turnstunde in der Schule gefördert werden indem:</p> <p>Sportliche Aktivität als freudvolles, beglückendes Handeln bewusst erlebt wird</p> <p>und</p> <p>die Einsicht in die positive Ausstrahlung sportlicher Aktivität auf die Lebensqualität grundgelegt wird.</p> </div> </div>	<p>Spiele aller Art</p> <p>Wettkampf, Leistung: Leistungstests, Leistungsentwicklung, Teilnahme an Wettkämpfen, Staffeln.</p> <p>Handeln in der Gemeinschaft: kooperative Spiele, Mannschaftsspiele, Staffeln, Partner- und Gruppenübungen.</p> <p>Bewegungsaufgaben mit verschiedenen Geräten und Materialien: Verwendung von diversen Kleingeräten .</p> <p>Sinnvolle Freizeitgestaltung</p> <p>Psychisches Wohlbefinden: Empfinden von Freude, Glück, Zufriedenheit, Finden sozialer Kontakte</p>

	ZIELE	INHALTE
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	VERBESSERUNG DES ALLGEMEINEN SPORT-MOTORISCHEN EIGENSCHAFTSNIVEAUS	
	AUSDAUER Aeorbe Ausdauer	Läufe in der Halle und im Gelände mit freier Tempowahl
	Anaerobe Ausdauer: kurze intensive Belastungen im maximalen und submaximalen Bereich	Wettläufe über kurze Distanzen, bewegungsreiche Ball- und Laufspiele
	KRAFT	Allgemeine Kräftigungsübungen, Springen, Steigen, Stützen an verschiedenen großen Geräten, Übungen mit kleinen Geräten (Sprungseile, usw.) Stabilisierungsübungen und Funktionsgymnastik als Haltungsprophylaxe
	SCHNELLIGKEIT Reaktionsschnelligkeit	Starts verschiedenster Art, Reaktionsspiele, Ballspiele
	Aktions- und Kraftschnelligkeit	Seilspringen , Übungen mit hoher Bewegungsfrequenz
	GELENKIGKEIT	Dehnungsübungen
	GLEICHGEWICHT	Balancieren
	GEWANDTHEIT/GESCHICKLICHKEIT	Koordinationsübungen
MOTORISCHE LERNFÄHIGKEIT Verbessern der Grundlagen motorischer Lernfähigkeit durch die Vermittlung vielseitiger Bewegungserfahrung und Einsicht in motorische Leistungsgrundlagen.	GESAMTER SPORTUNTERRICHT	

	ZIELE	INHALTE	METHODEN
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	VERBESSERUNG DES ALLGEMEINEN SPORTMOTORISCHEN FERTIGKEITS-NIVEAUS Fördern allgemeiner Fitness durch Spiele mit Anforderungen an motorische Eigenschaften. Aneignen von Spielfertigkeiten für Ballspiele.	KLEINE SPIELE	
	VOLLEYBALL	GRUNDTECHNIKEN: Pritschen Baggern Spezifisches Kombinieren von Grundfertigkeiten	Einzel- und Gruppenbetrieb Stationsbetrieb Partnerübungen Methodische Spielreihen
	Klettern (Boulder und Seilklettern)	Erlernen der Grundtechniken	Wird in den praktischen Unterricht eingebaut Gruppenarbeit Einzelarbeit

	ZIELE	INHALTE	METHODEN
SPORTLICHE HANDLUNGSBEREITSCHAFT	GERÄTETURNEN		
	Reckturnen	<u>Buben:</u> Hüftaufschwung, Hüftumschwung, Hockwende <u>Mädchen:</u> Hüftaufschwung, Hüftumschwung	Mit aktiver Hilfe Methodische Übungsreihe
	Bodenturnen	<u>Buben:</u> Handstand <u>Mädchen:</u> Handstand	
	„GUTE HALTUNG“	Erlernen allgemeiner Kräftigungsübungen,. Gezieltes Bauch- und Rückenmuskeltraining. Haltungsgymnastik zur Prophylaxe von Haltungsfehlern (gezielte und vielseitige körperliche Kräftigung und Dehnung spezieller Problembereiche)	Vormachen/Nachmachen Gruppen- und Kreisbetrieb Einzelbetrieb Frontalbetrieb Korrektur und genaue Überwachung der Ausführungen

ZIELE	INHALTE	METHODEN
<p>SPORTTHEORIE</p> <p>(SchülerInnen sollen einfache theoretische Hintergründe des Sports kennenlernen)</p>	<p><u>Thema 1:</u> Sport und Gesundheit</p> <p>Motorische Grundeigenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausdauer • Kraft • Beweglichkeit • Koordination <p>Gesundheit durch Sport</p> <p><u>Thema 2:</u> Rückenschule</p> <p><u>Thema 3:</u> Doping im Sport</p>	<p>Die Sporttheorie wird im Zuge des Unterrichtes vermittelt.</p>

SCHÜLERBEURTEILUNG:

Die Beurteilung (Note) im Fach Bewegung und Sport stützt sich auf folgende Leistungsbereiche:

Sportliche Leistungen während des Schuljahres:

- Reaktivkraft
- Calisthenics/Geräteturnen
- Koordination: Jonglieren

Mitarbeit:

- Engagement
- Arbeitshaltung
- Teamfähigkeit

Die Lehrperson:



Die SchülerInnen:

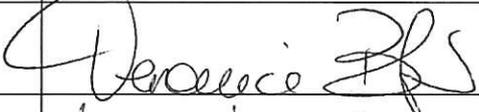
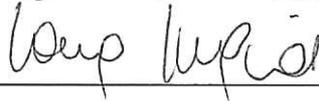
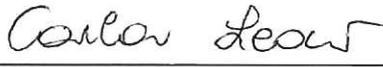
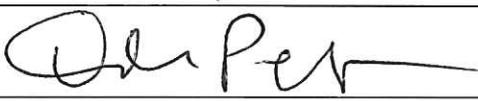
Franciska Ragger

Kristy Pilesi

Bruneck, im Mai 2024

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2023/2024 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 C VFM

Bacher Michael	
Brignoli Veronica	
Lang Ingrid	
Leoni Carla	
Mair Ulrike Barbara	
Messner Claudia	
Mittich Hannah	
Nocker Armin	
Rader Peter Paul	

Bruneck, 08.05.2024